

Jahresbericht 2013

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.



Foto: Christel Mers





Bernhard Herdering



Hans-Peter Merzbach



Pfarrer Stefan Scho

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Freunde und Wegbegleiter der Caritas,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht für das Jahr 2013 vorlegen zu dürfen.

„Alles hat seine Zeit...“ heißt es im Buch Kohelet des Alten Testaments. Und so war das Jahr 2013 in diesem Sinne besonders geprägt von wesentlichen personellen Veränderungen.

Im Februar wurde nach 32 jähriger Tätigkeit Alfons Beckmann als Verwaltungsleiter des Caritasverbandes verabschiedet. Im April folgte dann Heinrich Diehlmann nach 26 jähriger Tätigkeit, zuletzt als Geschäftsbereichsleiter der stationären Altenhilfe. Zum ersten Juli begann Herr Hans-Peter Merzbach seine Aufgabe als weiterer Vorstand im Caritasverband. Darüber hinaus zeichnete sich nach jeweils 27 jähriger Tätigkeit zum Jahresende ebenfalls schon das Ausscheiden von Herrn Norbert Schlangen-Unger als Geschäftsbereichsleiter der Behindertenhilfe und von Herrn Bürse-Hanning in der Gemeindec Caritas ab.

Auf diese Veränderungen wollen wir im Vorwort zum Jahresbericht besonders hinweisen, da alle verabschiedeten Kollegen in ihren Funktionen den Caritasverband nachhaltig entwickelt und geprägt haben. Durch ihr glaubwürdiges, am Leitbild orientiertes Beispiel, und durch ihren Einsatz haben sie der Caritas in ihrer Zeit ein Gesicht gegeben. Hierfür herzlichen Dank!

Dieser Dank gilt übrigens allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas, die jeden Tag teilweise sehr unscheinbar ihren wichtigen Dienst am Nächsten

wahrnehmen, sei es in der Pflege, am Krankenbett, in der Jugend- oder Behindertenhilfe. Erst durch diesen Einsatz wird die Aufgabe der Caritas konkret erfahrbar.

Mit der Verabschiedung der Kollegen endet eine Ära und für die Nachfolgerinnen und Nachfolger beginnt die Zeit der Verantwortungsübernahme und des Aufbruches. Nicht alles wird bleiben, wie es war, manches wird sich verändern. Hierfür sorgen schon alleine die Rahmenbedingungen, unter denen die Caritas ihre Aufgaben wahrnimmt. Was jedoch bleibt und Bestand hat, ist die Orientierung der Caritas am Evangelium und dem damit verbundenen Dienst am Nächsten. Das ist unser Auftrag. So hoffen wir, dass der Jahresbericht unseres Caritasverbandes auch hierfür ein Zeugnis ist.

Schließlich danken wir alle denen, die unsere Arbeit in unterschiedlichster Form im Jahr 2013 begleitet und unterstützt haben!

Dipl.-oec.

Bernhard Herdering M.A.

Vorstandssprecher

Dipl.-Betriebswirt (FH)

Hans-Peter Merzbach

Vorstand

Pfarrer

Stefan Scho

Vorsitzender des Caritasrates

Grußwort	3
Der Verband	
<i>Verbandsstruktur</i>	
Ein Baum mit vielen Zweigen	6
<i>Delegiertenversammlung des Caritasverbandes in Gronau</i>	
Farbe bekennen für Menschen in Not	7
Silberne Ehrennadel für Diakon Franz Klöpfer	7
<i>Freiwillig im Dienst der Caritas</i>	
Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	8
Betriebliches Vorschlagswesen	10
Einführungsseminare für neue Mitarbeiter	11
Volles Café bei der zweiten „Offenen Weihnacht“ in Ahaus und in Vreden	12
<i>Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband Ahaus und Vreden</i>	
Die AG Gesundheit stellt sich vor	13
Caritas-Urgestein Beckmann in Ruhestand verabschiedet	14
Gutes tun – Mit Briefmarken Helfen	14
Caritas verabschiedet Leiter der Altenhilfe, Heinrich Diehlmann, in den Ruhestand	15
Fort- und Weiterbildung	15
Bautechnische Abteilung	
16	
Gemeindecaritas	
18	
Familie und Beratung	
Fachbereich Familie und Beratung	20
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	20
Neue Herausforderungen in der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe (AFE)	22
Suchtberatung	24
Kurberatung	25
<i>Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle</i>	
Regierung beschließt Reform des Insolvenzrechts, Beratungsstellen eingebunden	26
Fachdienst für Integration und Migration	27

<i>Heilpädagogische Förderung mit dem „Partner“ Pferd</i> Ein Gruppenangebot des Fachbereiches Familie und Beratung	29
Behindertenhilfe	
Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung	30
<i>Stationäre Einrichtungen</i> Dynamik durch Veränderungen	30
Familienunterstützender Dienst	32
Caritas Pflege	
<i>Vernetzung und Kooperation</i> Der Caritasverband stellte Weichen für die Zukunft	33
Gesellschaften	
Jahresbericht 2013 Caritas Bildungswerk Ahaus	36
Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterschaft	37
<i>Referat Fort- und Weiterbildung</i> „Wenn ein Jahr nicht leer verlaufen soll, muss man beizeiten anfangen“	38
Caritas Bildungszentrum Wessum	39
Caritas Bildungszentrum Rhede und Borken	40
Caritas Bildungszentrum Rheine	41
Caritas Bildungszentrum Ibbenbüren	42
Caritas Bildungszentrum Dorsten	43
Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick	44
Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten	44
<i>Europäische Senioren-Akademie (ESA)</i> Normales Leben mit Demenz	45
Grenzland Wäscherei	46
Unsere Partner	
	47

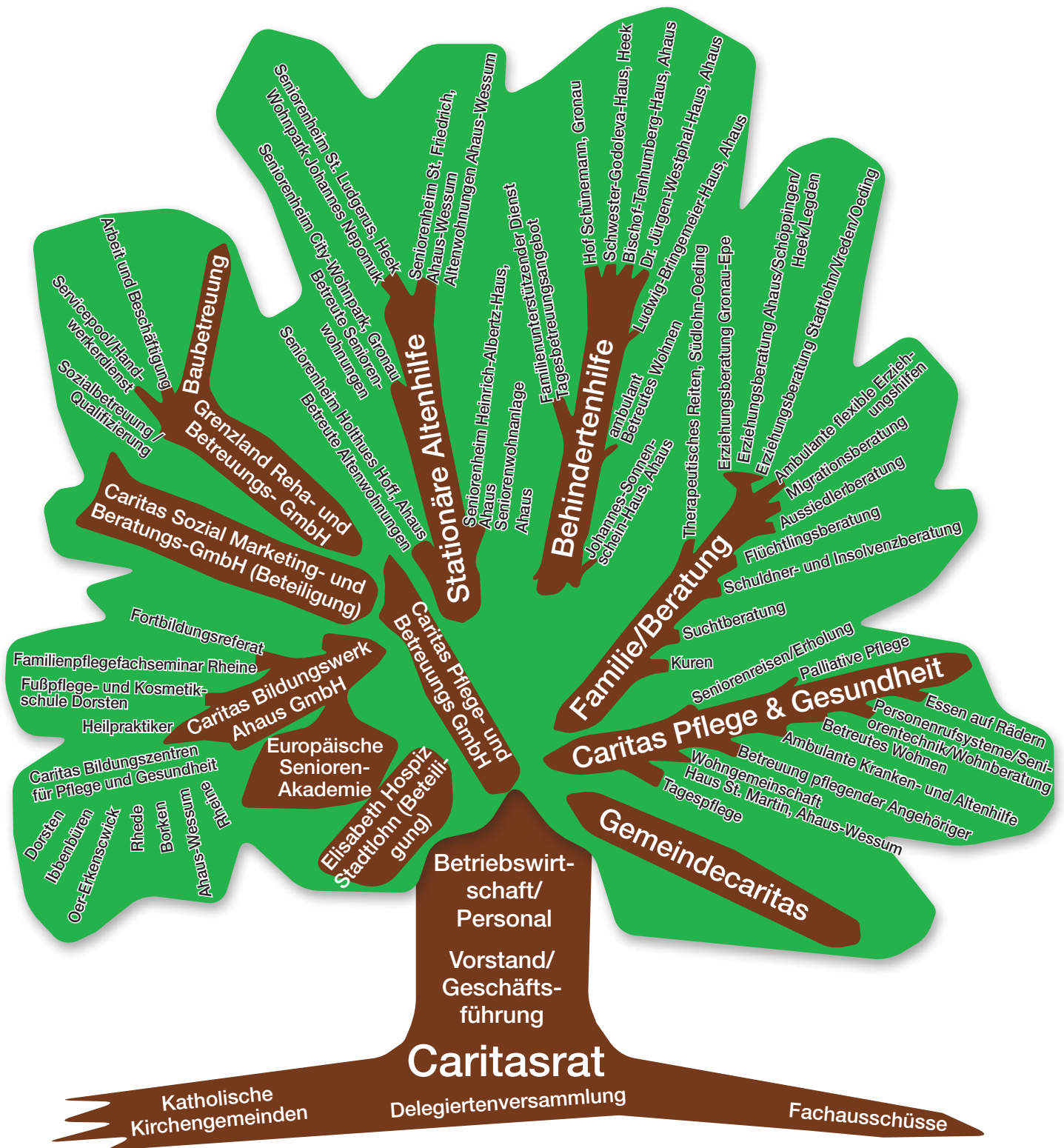
Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. · Coesfelder Straße 6 (am Rathausplatz) · 48683 Ahaus
info@caritas-ahaus-vreden.de · www.caritas-ahaus-vreden.de

Layout: Unternehmensgruppe Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Druck: Hötzel, RFS & Partner GmbH · Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Ein Baum mit vielen Zweigen



Gedanken zum Organisations- und Führungsmodell Baum:

Der Verband, verwurzelt in der katholischen Kirche, getragen von Caritasrat, Vorstand/Geschäftsführung und weiteren Führungspositionen als dienende, stützende, richtungweisende Funktion. Die Mitarbeiter bilden die Krone und stehen direkt

im Kontakt zum Kunden oder auch Hilfesuchenden. Der Baum in seiner Wechselwirkung zur Schöpfung, Früchte bildend, sich atmosphärisch positiv auswirkend auf seine Umgebung. Das Ganze aufgegliedert über die Zweige in die einzelnen Unterneh-

mensbereiche – je nach Ausrichtung und Funktion im Erscheinungsbild verschieden – durchdrungen von Caritas-Leitbild und Unternehmenskultur gemäß den Deutungen aus der Schöpfung und Biologie als gemeinsamer „genetischer Code“.

Delegiertenversammlung des Caritasverbandes in Gronau

Farbe bekennen für Menschen in Not

Pfarrer Scho, Vorsitzender des Caritasrates, eröffnete am 23. November im Gronauer Pfarrzentrum St. Antonius die Delegiertenversammlung des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden. Der Caritasverband sei ein unentbehrlicher Partner auf sozialer Ebene, so die stellvertretende Bürgermeisterin Petra Raad in ihren Grußworten.

„Aufgabe von Kirche und Caritas sei es, Menschen zu befähigen, dass ihnen ihr Leben gelingt“, mit dieser Feststellung schloss Hans-Peter Merzbach seine persönliche Vorstellung als neuer Vorstand des Caritasverbandes.

Mit ihrem Vortrag über ihre Arbeit im Fachdienst Integration und Migration und mit konkreten Beispielen aus ihrem Alltag beeindruckte Annegret Lemken die Versammlung, schuf aber auch viel Betroffenheit über die Situation von Flüchtlingen in unserer Region.

Matthias Wittland berichtete über die Vielfalt des Caritasverbandes in der

ambulanten und stationären Pflege. Um auf die Menschen und die stets wandelnden Bedürfnisse und Notwendigkeiten gut reagieren zu können, sei eine immer stärkere Vernetzung mit anderen Institutionen und die Entwicklung neuer Konzepte unabdingbar.

Brigitte Timmer, Leiterin des Familienunterstützenden Dienstes der Behindertenhilfe, zeigte die Angebotsvielfalt im ambulanten Bereich für Menschen mit Behinderungen auf, die auf große Resonanz stöße. Dies gehe von der Freizeitassistenz über Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit leichter geistiger Behinderung bis hin zum Freizeitclub mit inzwischen etwa 400 Stammkunden.

In seinem Jahresbericht spannte Bernhard Herdering, Vorstandssprecher, den Bogen von zentralen Veränderungen im personellen Bereich und den Abschluss notwendiger baulicher Maßnahmen, über das Engagement in der Katastrophenhilfe für die Menschen auf den Philippinen bis hin zu

den Auswirkungen der Debatte um den Mindestlohn. Farbe bekennen für die Menschen in Not, sei ein wesentliches Merkmal der Caritas und hier habe der Verband in sehr unterschiedlichen Bereichen sehr nachhaltig gewirkt. Seine deutlichen Worte zu den immer enger werdenden finanziellen Spielräumen führten zur Frage eines Delegierten nach betriebsbedingten Kündigungen. Herr Herdering beantwortete die Frage mit Bezug auf das Leitbild des Caritasverbandes, wonach die Sicherheit der Arbeitsplätze eine hohe Priorität genießt.

Zum Schwerpunktthema des Deutschen Caritasverbandes 2014 „Globale Nachbarn – weit weg ist näher als du denkst“ berichtete Harald Westbeld vom Diözesancaritasverband über seine Erfahrungen bei einer Reise nach Jordanien und in den Libanon im Rahmen der Arbeit von Caritas International. Er plädierte abschließend dafür, dass wir in Deutschland unsere Grenzen mehr für diese Menschen öffnen sollten.

Silberne Ehrennadel für Diakon Franz Klöpfer

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. bekam Franz Klöpfer für seine Verdienste die Silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes überreicht. In seiner Laudatio wies Bernhard Herdering auf die zahlreichen Verdienste in unterschiedlichen Diensten der Caritas, sowohl in haupt- als auch in ehrenamtlichen Bereichen hin: Vom Engagement bei der Verteilung der Butter des Butterberges über eine Filiale von K+K an bedürftige Personen in den 80er Jahren, über die Verwaltung der Möbellager in Ahaus, Gronau und Stadtlohn bis hin zu einem kompetenten und gefragten Mitarbeiter in der Personal-



v.l.n.r. Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Frau Klöpfer, Franz Klöpfer, Vorstand Hans-Peter Merzbach, Vorsitzender des Caritasrates Pfarrer Scho

abteilung. Seit 1986 sei Franz Klöpfer darüber hinaus als Diakon in der Pfarrgemeinde St. Agatha in Gronau-Epe tätig.

In einer kurzen Dankesrede machte Franz Klöpfer deutlich, dass er an der Nahtstelle zwischen ehren- und

hauptamtlicher Caritas häufig zwischen allen Stühlen gesessen habe. Sein Engagement sei nur mit der Unterstützung zahlreicher Menschen in unterschiedlichen Bereichen möglich gewesen, denen er an dieser Stelle ausdrücklich dafür dankte.

Freiwillig im Dienst der Caritas

Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr

Freiwilligendienste sind eine besondere Form des Engagements und bieten jungen, aber auch älteren Menschen die Möglichkeit, etwas für sich und andere zu tun und sind als Lerndienst anzusehen.

Junge Männer und Frauen erhalten z.B. direkt nach langem Schulbesuch einen Einblick in soziale Tätigkeitsfelder und können so einen vielleicht schon bestehenden Berufswunsch konkretisieren.

Ältere - eventuell schon aus dem aktiven Berufsleben ausgeschiedene Freiwillige - können ihre Lebens- und Berufserfahrungen zum Wohle anderer einbringen und weiter vermitteln.

Im Jahr 2013 waren in unserem Verband 38 Freiwillige beschäftigt. 35 engagierten sich im Bundesfreiwilligendienst (BFD), 3 leisteten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Es waren insgesamt 24 Frauen und 14 Männer im Dienst, 28 waren als Schulabgänger unter 27 Jahren, 10 Mitarbeiter im Freiwilligendienst waren älter als 27 Jahre.

Die „Bufdis und FSJ'ler“ waren in den verschiedensten Bereichen eingesetzt, so z.B. als Pflegehelfer und Betreuer, als Hausmeister und Boten sowie für Bürotätigkeiten.



Im Bischof-Tenhumberg-Haus in Ahaus waren 7 Freiwillige in den Wohngruppen beschäftigt, während im Familienunterstützenden Dienst in Gronau-Epe insgesamt 8 „Bufdis“ ihren Dienst verrichteten. 2 Freiwillige arbeiteten im Hof Schünemann in Gronau.

Für die stationäre Altenhilfe setzten sich in den Caritas Seniorenheimen St. Ludgerus in Heek 2 Freiwillige, im Holthues Hoff in Ahaus 3 und im City

Wohnpark in Gronau 1 Freiwillige ein. Im Bereich der Caritas Pflege & Gesundheit waren in den verschiedenen Stützpunkten in Ahaus, Vreden/Südlohn, Gronau/Epe, und Heek insgesamt 9 Bufdis „unterwegs“.

In Stadtlohn arbeiteten im Haus-Mutter-Teresa und in der mobilen Pflege / Tages- u. Nachtpflege

5 Freiwillige.

Im Sekretariat der Schuldnerberatung in Ahaus war eine Freiwillige eingesetzt, die auch direkt einen Anschlussvertrag erhalten hat.

Alle Freiwilligen trugen zur Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen des Caritasverbandes Ahaus / Vreden bei, da deren Tätigkeiten zusätzliche Stunden im Dienst für die Menschen vor Ort bedeuteten.

Informationen zum Bundesfreiwilligendienst und dem Freiwilligen Sozialen Jahr sind auf unserer Homepage nachzulesen. Ein ausführlicher Flyer über das Angebot für Freiwilligendienste im Caritasverband Ahaus/Vreden (Dauer der Dienste, Taschengeld/Verpflegungsgeld etc.) ist in der Geschäftsstelle, Coesfelder Str. 6, Ahaus zu erhalten.

Mechthild Lenhard



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz
in professionellen Händen.
Direkt vor Ort.
Die Provinzial – zuverlässig
wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Andreas Helmich

Dipl. Betriebswirt

Kettelerstraße 3

48683 Ahaus-Ottenstein

Tel. 02561/86111

helmich@provinzial.de

www.provinzial-online.de/helmich



Betriebliches Vorschlagswesen



Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens sind im vergangenen Jahr folgende Vorschläge eingereicht worden:

Automatisierte Meldung der Steuern	Tippspielrunde Fußball BL
Online-Bewerbungsverfahren	Kauf neuer Isolier-Kannen
Hauspostversandtaschen	Anschaffung einer „Postcard“
Einscannen von Bewerbungseingängen	Strukturierte Route
Briefkasten Haus der Beratung	Pflegedokumentation
Stelle Öffentlichkeitsarbeit	Ablage Tourenpläne
PC auf Stand by	Neues Ablagesystem für einen Teilbereich der CPG
Auffrischkurse „Office Anwendungen“	Umschläge für die Dienstpost
Kfz-Schilder kaufen	

Von diesen 17 Vorschlägen sind 15 umgesetzt und prämiert worden, sechs erhielten eine Anerkennungsprämie.

Die Bearbeitung erfolgt nach festgelegten Regeln. Alle Ideen werden

nach gleichen Kriterien geprüft und in einem festgelegten Bewertungssystem beurteilt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sind die Experten und kennen ihre Arbeitsabläufe. Gute Ideen sind

wertvoll. Sie tragen zur Weiterentwicklung unseres Caritasverbandes bei. Deshalb denken Sie weiterhin über Verbesserungsvorschläge nach. Jede Idee ist wichtig! Weitere Infos im Carinet.
Iris Ehler

Wer **Rat** in Sachen **Rad** sucht, kommt zu Farwick.

Aus dem 1959 gegründeten Einmannbetrieb ist längst ein mittelständischer Reifenspezialist und Kfz-Werkstatt geworden.

Leistungen:

- Beratung und Montage von PKW-Reifen und PKW Kompletträdern
- Fachgerechter Einbau von Komplettfahrwerken und Fahrwerksfedern sowie die anschließende PKW-Achsvermessung
- Besonderes Augenmerk für Speditionen und LKW Kunden
- Komplette Beratung im Bereich Motorradreifen und deren fachgerechter Montage
- Wartung und Reparatur aller Marken im Motorradbereich

Inh. Hendrik Plate · von-Braun-Straße 2 · 48683 Ahaus
Tel.: 02561 - 3770 · Fax: 02561 - 43615
info@reifen-farwick.de · reifen-farwick.de



Einführungsseminare für neue Mitarbeiter

Auch in diesem Jahr gab es wieder Einführungsseminare für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter. Sie fanden am 03. und 04. Juli 2013 sowie am 09. und 10. Oktober 2013 in unserem Cafe Fair an der Coesfelder Straße 6 in Ahaus statt. Erstmals wurde die Dauer der Seminare von 2,5 auf nunmehr 2 Tage reduziert, ohne dabei jedoch zu Lasten der Qualität zu gehen.

Die Inhalte der Einführungsseminare erstreckten sich im Wesentlichen auf folgende Punkte:

- Erläuterungen zu den Strukturen und Grundsätzliches im Caritasverband. (Leitbild, Betriebliches Vorschlagswesen, Gesundheitsmanagement etc.)
- Einführung in die AVR
- Vorstellung der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Vorstellung der Geschäftsbereiche Gemeindecaritas, Caritas Pflege und Gesundheit, Familie und Beratung, Behindertenhilfe (einschl. FUD), Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH, Europäische Senioren-Akademie (ESA) und die Flüchtlings- und Aussiedlerberatung. Die Aufgaben der o. g. Bereiche wurden den Teilnehmern anhand praxisnaher Beispiele anschaulich vermittelt.
- Neben den zuvor genannten Bereichen wurde unter dem Punkt Wissensmanagement das Cari-

net vorgestellt. In Echtzeit (online), konnte die Arbeitsweise mit diesem Medium demonstriert werden.

- Besonderes Interesse bei den Teilnehmern fand auch in diesem Jahr wieder eine Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- und Betreuungs GmbH.

en Erkenntnissen, blieb in den Pausen immer noch etwas Zeit, sich mit den Kollegen auszutauschen und Kontakte herzustellen.

Die neu erworbenen Erkenntnisse über unseren Caritasverband stellen nach Ansicht der Teilnehmer nicht nur eine wichtige Hilfe in der täg-



Teilnehmer des Einführungsseminars Juli 2013



Die Teilnehmer des Einführungsseminars im Oktober 2013

In der abschließenden Reflektion der Seminare waren sich die Teilnehmer einig, dass die Veranstaltung gelungen und absolut empfehlenswert war.

Besonders hervorgehoben wurde die angenehme Atmosphäre, in der die Veranstaltung stattfand. Trotz einer wahren Informationsflut an neu-

chen beruflichen Praxis dar, sondern sind auch im privaten Umfeld nützlich, um hilfe- und ratsuchenden Mitmenschen unterstützende Informationen bei etwaigen Fragen und Problemen geben zu können.

Andreas van Dyk

Volles Café bei der zweiten „Offenen Weihnacht“ in Ahaus



Voll besetztes Café Fair bei der offenen Weihnacht

Einen gemeinsamen Einstieg ins Weihnachtsfest für alle Alleinstehenden und Interessierten bot der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. am 24.12.2013 im Café Fair, Caritaszentrum, Coesfelder Straße 6 an. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken wurden Geschichten

vorgelesen, Lieder gesungen und musiziert. Die Besucher kamen nicht nur aus Ahaus, sondern auch einige Familien aus dem Übergangswohnheim für Flüchtlinge fanden den Weg ins Caritas-Café. Kaplan Eze trug das Weihnachtsevangelium und ein nigerianisches Lied vor. Für alle Be-

teiligten ein sehr harmonischer Nachmittag. Zum Schluss bedankte sich ein afrikanischer junger Mann für die Gastfreundschaft und wünschte allen Anwesenden: „Frohe Weihnachten!“

Christel Mers

Offene Weihnacht im Pfarrheim St. Georg, Vreden

Für viele von uns ist Weihnachten eng verbunden mit Familie, Zusammengehörigkeit und oft auch mit festen Traditionen. Das gesellschaftliche Leben scheint still zu stehen und jeder ist „privat“.

Wenn die Familie klein geworden, oder nicht erreichbar ist, wenn man Weihnachten einmal bewusst anders begreifen wollte – dann war bei der Offenen Weihnacht in Vreden dazu wieder die Gelegenheit.

In weihnachtlicher Atmosphäre und in netter Gemeinschaft wurde miteinander gefeiert. Es begann mit einer gemütlichen Kaffeetafel. Dazu gab es eine weihnachtliche Einstimmung auf

dem Klavier von Karl-Heinz Gerdemann aus Ahaus.

Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch und der erste Beigeordnete der Stadt Vreden, Bernd Kemper, überbrachten Grüße der Stadt und feierten einige Stunden mit. Die weihnachtlichen Geschichten wurden von Maria Neuendorf, Dr. Holtwisch, Rainer Mertes, und Pastor Guido Wachtel vorgetragen. Eine Gitarrengruppe mit Querflöte und Trommeln unter Leitung von Petra Schmitt trugen weihnachtliche Lieder aus aller Welt vor. Vor der Bescherung am Abend sang Steffi Brüggemann als Weihnachtsengel das Halleluja und übergab je-

dem Besucher ein Geschenk.

Der Abend endete mit dem gemeinsamen Abendessen – es gab Kartoffelsalat und Würstchen und als Nachtmahl Herrencreme.

Alle Teilnehmer bedankten sich herzlich bei den Gastgebern der „Offenen Weihnacht“ und wollen nächste Weihnachten gerne wiederkommen. Das Organisationsteam mit Anneliese Wissing, Maria Neuendorf, Rainer Mertes, Cäcilia Huning vom Caritasverband Ahaus, und Agnes Schültingkemper bedankt sich herzlich bei allen Helfern und Sponsoren.

Cäcilia Huning

Die AG Gesundheit stellt sich vor

Seit zwei Jahren treffen sich Vertreter und Vertreterinnen aus den verschiedenen Caritas – Fachbereichen und Dienststellen, um gemeinsam zu überlegen, welche gesundheitsfördernden Maßnahmen sinnvoll sind. Per Fragebogen werden die Wünsche der Mitarbeiterschaft abgefragt. Leider können nicht immer alle kreativen Ideen umgesetzt werden.

Aber viele Aktionen sind bisher durchgeführt worden: Angefangen von A wie Aquafit (Wassergymnastik), Aktiven Mittagspausen, Autogenem Training (Entspannungskurse), Gesundheitstagen, Kochkursen zur gesunden Ernährung, Lauftreff, Spirituelle Spaziergänge, Radtouren, Radaktionen (Kilometerfresser 200), ... bis Y wie Yoga und vielen anderen kleineren Initiativen zur Gesundheitsförderung.

Der Lauftreff des CV Ahaus – Vreden beteiligte sich im Jahr 2013 am Volks-



Walkinggruppe der Caritas

lauf in Legden und am Stadtlauf in Ahaus. Auch im neuen Jahr werden wieder unterschiedliche Angebote gemacht. Neu hinzukommen wird ein

„Offenes Singen“. Denn Singen, dies ist wissenschaftlich bewiesen, trägt zur Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens bei. *Christel Mers*

BettenStudio

ELMAR
schlafberater

BoxspringBetten

48683 Ahaus · von-Braun-Straße 54

Tel. 0 25 61/8 60 40 01 · www.bettenstudioelmar.de

Caritas-Urgestein Beckmann in Ruhestand verabschiedet

Die Liste der Gäste, die sich in der Caritas-Altentagesstätte in Wessum vom langjährigen Verwaltungsleiter Alfons Beckmann verabschieden und ihm danken wollten, schien endlos zu sein: Caritas-Vorstand Bernhard Herdering begrüßte Vertreter aus Kirche und Politik, aus Wirtschaft und Verwaltung, Frauen und Männer aus der ersten Stunde des Caritasverbandes, aber auch viele Kolleginnen und Kollegen der letzten Jahre. Ganz besonders willkommen hieß er auch die Familie Beckmann, die ganz entscheidenden Anteil am Erfolg ihres Ehemannes und Vaters gehabt habe. Zur Laudatio übergab Herr Herdering das Wort an Herrn Pfarrer Scho als Vorsitzenden des Caritasrates. Dieser würdigte die über 32-jährige Tätigkeit von Alfons Beckmann der durch Engagement, Hartnäckigkeit und das Durchsetzungsvermögen an entscheidender Stelle mit dazu beigetragen hat, den Caritasverband zu dem zu machen, was er heute sei. Neben seiner fachlichen Kompetenz schätzte der Caritasverband an Alfons Beckmann sein Gespür für den Nächsten, aber auch sein Einsatz aus christlicher Überzeugung bei

zahlreichen Katastrophen rund um den Erdball.

Besonders hervorzuheben sein Engagement in der Ausbildung von Bürokaufleuten. 68 Menschen haben erfolgreich unter der Regie von Alfons Beckmann ihre Ausbildung beim Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. zu Ende bringen können.

Sichtlich bewegt bedankte sich Alfons Beckmann zum Schluss der Feier bei allen Gästen, den vielen Wünschen

und guten Worten, bei Kollegen und Kooperationspartnern, verbunden mit dem Hinweis auf das Leitbild, dass er seine Rolle als Verwaltungsleiter stets als dienende Funktion verstanden habe.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch das Trio „Little Nork“, die die Gäste wie gewohnt in ihren Bann zogen.

www.caritas-ahaus-vreden.de



v.l.n.r. Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Maria Beckmann, Pfarrer Stefan Scho, Alfons Beckmann

Gutes tun – Mit Briefmarken Helfen



Seit mehr als 60 Jahren gibt es die Wohlfahrtmarken mit einem zusätzlichen Centbetrag zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege.

In diesem Jahr sind drei Motive aus Grimms Märchen „Hänsel und Gretel“ abgebildet. Mit den Wohlfahrtmarken spenden Sie bei einem Standardbrief

30 Cent, bei einer 90 Cent Marke einen Zuschlag von 40 Cent und bei einer Marke im Wert von 1,45 Euro spenden Sie 55 Cent. Dazu werden Kindheitserinnerungen durch die märchenhaften Motive bei Ihnen und Ihren Empfängern geweckt.

Zu erwerben sind die Marken in der Geschäftsstelle des Caritasverbandes der Dekanate Ahaus und Vreden e. V. (Coesfelder Straße 6, 48683 Ahaus – gegenüber dem Ahauser Rathaus). Mit dem Erlös helfen Sie überall dort, wo staatliche Hilfe nicht ausreicht.

Caritas verabschiedet Leiter der Altenhilfe, Heinrich Diehlmann, in den Ruhestand



v.l.n.r.: Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Matthias Wittland, Bärbel Diehlmann, Heinrich Diehlmann.

Die Kapelle des Altenwohnheimes St. Friedrich war bis auf den letzten Platz besetzt, als Pfarrer Berning und Pater Varghese einen Gottesdienst zur Verabschiedung von Heinrich Diehlmann zelebrierten. In seiner Predigt zeigte Berning eindrucksvoll auf, wie liebevoll und einfühlsam Heinrich Diehlmann den Umgang mit den ihm anvertrauten Menschen gepflegt und ihnen Geborgenheit vermittelt habe.

Caritas-Vorstand Bernhard Herdering begrüßte anschließend in der Altentagesstätte viele Gäste aus dem kirchlichen und politischen Leben, berufliche Wegbegleiter von Herrn Diehlmann, zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und ganz besonders auch die Familie von Heinrich Diehlmann mit seiner Frau Bärbel und den Kindern. Der Familie galt auch gleich der Dank von Bernhard Herdering, da sie immer wieder auf ihren Vater und Ehemann ver-

zichten musste. Bernhard Herdering trug die Laudatio vor und ging auf über 26 Jahre Wirken und Engagement von Heinrich Diehlmann in der Caritas Altenhilfe ein. Herdering zeichnete dabei die Entwicklung der Altenhilfe in dieser Zeit nach: Bei der Einstellung zum 1. Oktober 1986 war das Altenheim noch in Trägerschaft der Kath. Kirchengemeinde, der Übergang zum Caritasverband stand aber bereits auf der Tagesordnung. Herr Diehlmann habe dafür gesorgt, dass der Caritasverband die gesetzlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und konzeptionellen Veränderungen im Bereich der stationären Altenhilfe aufgegriffen und sich entsprechend neu aufgestellt und positioniert habe. Neben neuer Wohn- und Betreuungsformen habe sich dadurch auch die Zahl der Betreuungsplätze allein in Ahaus mehr als verdoppelt. „Der Mensch im Mittelpunkt“, so laute das Leitbild des Caritasverbandes, „Der Mensch im Mittelpunkt“, das sei auch das

Lebensmotto von Diehlmann und der Grundsatz seiner beruflichen Tätigkeit gewesen. Einen Schwerpunkt auf die amüsanten Ereignisse legten die Mitarbeiter der Caritas-Altenhilfe, die bei ihrem Rückblick mit manchen Anekdoten und Fotos die Versammlung zum Schmunzeln brachten. Als Nachfolger von Heinrich Diehlmann stellte sich anschließend Matthias Wittland vor. Er ist bereits seit 1999 beim Caritasverband für den Geschäftsbereich Pflege und Gesundheit tätig und arbeitete bereits seit einigen Jahren eng mit Herrn Diehlmann zusammen, um die Geschäftsbereiche zusammenzuführen. Wittland bedankte sich bei Diehlmann insbesondere für die

gute Zusammenarbeit und auch dafür, dass er das Feld der Altenhilfe beim Caritasverband zukunftsweisend bestellt habe.



Die Mitarbeiterinnen der Küche verabschieden Heinrich Diehlmann

gute Zusammenarbeit und auch dafür, dass er das Feld der Altenhilfe beim Caritasverband zukunftsweisend bestellt habe.

www.caritas-ahaus-vreden.de

Fort- und Weiterbildung

Der Caritasverband fördert seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich beruflich und persönlich weiter zu qualifizieren.

Die reinen Kursgebühren für Fort- und Weiterbildung betragen 2013

in der gesamten Caritasgruppe 119.668 €. Hinzu kommen der zeitliche Aufwand der Mitarbeiter sowie die Fahrtkosten.

Ebenso die Freistellung für die Einführungsseminare für neue Mitarbeiter.

Weitere Hinweise zu den einzelnen Fortbildungen finden Sie auch in den jeweiligen Einzelberichten der Dienststellen.

Iris Ehler

Bautechnische Abteilung

Caritas-Seniorenheim Holthues Hoff in Ahaus

Der Caritasverband Ahaus/Vreden betreibt seit 1998 eine Pflegestation sowie eine Tagespflege im Caritas-Seniorenzentrum Holthues Hoff. Ebenfalls werden in dem Gebäude Seniorenwohnungen für das ambulant betreute Wohnen angeboten. Im Jahre 2013 hat der Caritasverband Ahaus/Vreden zu den vorhandenen 29 Pflegeplätzen eine weitere Hausgemeinschaft im 2. Obergeschoss geschaffen und bietet nunmehr am Standort Holthues Hoff 37 Pflegeplätze an. Für die neue Hausgemeinschaft wurden im rechten Gebäudeflügel des 2. Obergeschosses mehrere Wohnungen zu Bewohnerzimmern mit Sanitärbereichen umgebaut. Ebenfalls ist ein gemeinsamer Koch- und Essbereich sowie ein Wohnbereich für die Hausgemeinschaft hergerichtet worden. Die neuen Räumlichkeiten werden seit Sommer 2013 genutzt.

Der Caritasverband Ahaus/Vreden freut sich über einen Zuschuss der Lotterie GlücksSpirale in Höhe von 60.000 Euro zu den Gesamtkosten von 239.000 Euro. Die restlichen Mittel wurden vom Caritasverband Ahaus/Vreden aus Eigenmitteln und Kapitalmarktdarlehn bereitgestellt.

Haus der Beratung in Ahaus

Der Caritasverband Ahaus/Vreden



Bewohnerin und Mitarbeiterinnen in der neuen Hausgemeinschaft im Caritas-Seniorenheim Holthues Hoff

hat seit 1981 eine Beratungsstelle für Menschen in Notsituationen (Suchtberatung, Schuldnerberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Migration) in Ahaus an der Wüllener Straße. Der Beratungsstelle fehlte seit langer Zeit ein Therapieraum, mit der Möglichkeit in einem geschützten Raum soziale und therapeutische Gruppenarbeit anzubieten. Da in vielen Gruppen neben dem Gespräch und Übungen auch Bewegung und Körpererfahrungen wesentlicher Bestandteil der Arbeit sind, wird für diese Arbeit ein solcher Therapieraum benötigt.

Im Jahr 2013 ist daher im rückwärtigen Bereich des bestehenden

Hauses der Beratung ein eingeschossiger Anbau entstanden. Der Anbau besteht aus einem großen Therapieraum sowie einem kleineren Raum zur Aufbewahrung von therapeutischem Material. Des Weiteren wurden für die Gruppen- und Therapierarbeiten mobile Einrichtungsgegenstände angeschafft. Um den Anbau an das vorhandene Gebäude anzuschließen, mussten auch hier einige Arbeiten durchgeführt werden. Im Zuge dieser Arbeiten konnte im Erdgeschoss auch ein behindertengerechtes WC errichtet werden. Der Parkplatz musste aus bautechnischen Gründen ebenfalls überarbeitet und neu gepflastert werden.



Ehrengäste und Offizielle bei der Einsegnungsfeier des neuen Therapie-/Gruppenraumes am Haus der Beratung in Ahaus

Die Bauarbeiten wurden im Herbst 2012 begonnen und im Herbst 2013 sind die Außenanlagen fertiggestellt worden. Im Februar 2014 wurden die Räumlichkeiten feierlich eingeweiht. Die Deutsche Fernsehlotterie sowie die Stadt Ahaus haben sich mit einem Zuschuss in Höhe von 53.785 Euro bzw. 20.000 Euro an den Gesamtkosten in Höhe von 180.000 Euro beteiligt. Die verbleibenden Mittel hat der Caritasverband Ahaus/Vreden aus Eigenmitteln und Kapitalmarktdarlehen aufgebracht.

Ökoprofit

Der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. hat 2012/2013 mit den zwei Standorten Caritas-Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus sowie Caritas Pflege & Gesundheit in Vreden/ Südlohn am Projekt Ökoprofit des Kreises Borken teilgenommen. Ökoprofit ist ein Beratungsprogramm für Betriebe im Kreis Borken, das die sinnvolle Kombination von Ökologie und Ökonomie zum Ziel hat. Gemeinsames Leitziel ist die Nachhaltigkeit unter den drei Schwerpunkten Ökologie, Ökonomie und Soziales. Es wurde ein Projektteam aus Dienststellenleitungen und Mitarbeiter der Standorte sowie der Bautechnischen Abteilung gebildet, dass an den verschiedenen Workshops und Beratungsterminen teilgenommen und mitgearbeitet hat. Zunächst wurden Kennwerte, wie



Gruppenarbeit im neuen Therapie-/Gruppenraum

Stromverbrauch, Wasser- und Heizkosten, Müllverbrauch, Spritkosten herausgesucht und analysiert.

Bei der mobilen Pflege in Vreden/ Südlohn hat sich als Schwerpunkt der Fuhrpark herausgebildet. So wurden im Jahr 2013 die älteren Fahrzeuge gegen umweltschonendere PKWs ausgetauscht. Des Weiteren wird den Mitarbeitern ein Eco-Fahrtraining angeboten. Dieses Fahrtraining ist eine Kombination aus Sicherheitsfahrtraining sowie einem Fahrtraining zum umweltschonenden Fahren.

Bei der Erfassung der elektronischen Geräte im Caritas-Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus sind einige „Stromfresser“ aufgefallen. Diese Ge-

räte wurden wenn möglich ersatzlos abgeschaltet oder durch energieärmere Geräte ersetzt. Des Weiteren wurde ein Absetzpresscontainer angeschafft, um sowohl die Anzahl an Restmüllcontainern zu reduzieren, als auch die Leerungen und damit verbundenen CO₂-intensiven LKW-Fahrten zu reduzieren.

Die Teilnahme am Ökoprofit-Projekt hat das Bewusstsein für einen umweltschonenden, verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen der Natur - wie es auch im Leitbild des Caritasverbandes Ahaus/Vreden verankert ist - geschärft.

Iva Drewes
-Bautechnische Abteilung-



Die teilnehmenden Betriebe und Gemeinden des Ökoprofits-Projektes 2012/2013 des Kreises Borken mit den Teilnahmezertifikaten bei der Abschlussveranstaltung im Dormitorium in Legden.

Jahresbericht des Fachbereiches Gemeindecaritas

„Familie schaffen wir nur gemeinsam! Die Arbeit der Caritas schaffen wir nur mit Ehrenamtlichen!“

Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2013 forderte die Solidarität mit Familien ein! Der Fachbereich Gemeindecaritas fordert die Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit ein!

Deshalb wurden alle Aktiven der Pfarrcaritas im Juni 2013 zu einem „Dankeschön – Nachmittag“ nach Heek eingeladen. Hier führte Pfarrer Leyer durch die romanische Kirche und konnte zu vielen Details interessante Geschichten erzählen.

rechnung“ wurde durch die private Situation einer älteren Frau aus Gronau sehr anschaulich ins Blickfeld gerückt. Nach vierzig Jahren der Erwerbstätigkeit ihres Mannes steht die Witwe nun ohne ausreichende Versorgung da, und ist gezwungen mit über 70 Jahren noch etwas hinzu zu verdienen.

Neben der professionellen Hilfe durch die Caritas - Fachdienste zeigen Veranstaltungen wie das Politcafe auch die politische Dimension der Cari-

littalks in Gronau, Epe, Stadtlohn, Vreden und Heek.

Die Aktion „Hilfe für den Schulstart“ konnte sich nun auch in Ahaus etablieren. Insgesamt wurden bei beiden Aktionen in Gronau und Ahaus etwa 100 nagelneue Tornister mit Inhalt - dank Spendengeldern - an finanzschwache Familien verteilt. Allen Sponsoren – auch von dieser Stelle aus - noch einmal ein großes Dankeschön!



Pfarrer Josef Leyer führte die Ehrenamtlichen durch die Heeker Ludgeruskirche.

Politische Dimension der Arbeit

Aber auch auf politischer Ebene wurde die Jahreskampagne „Familie“ umgesetzt.

Im September 2013 fand unter großer Beteiligung von Vertretern der katholischen Vereine, Verbände und Pfarrgemeinden ein Politcafe zur Bundestagswahl mit Frau Ingrid Arndt – Brauer (SPD) und Jens Spahn (CDU) im Cafe Fair statt. Hier wurden viele Themen seitens des Caritasverbandes Ahaus – Vreden angesprochen, welche die Förderung von jungen Familien mit Kindern oder die Pflege von Angehörigen betrafen. Auch die Problematik „Rente und Rentenbe-

tsarbeit auf: „Wir bleiben nicht beim Pflaster kleben stehen!“

Solidarität vor Ort

Dass Freiwilligenarbeit am besten gelingt, wenn sie vernetzt ist, beweist die Freiwilligenzentrale Gronau, die im Jahr 2013 ihr 10 – jähriges Bestehen feiern konnte. Gründungsmitglied und von Anfang an mit dabei, ist Erhard Bürse – Hanning vom Fachbereich Gemeindecaritas.

Zum Jahresthema „Familien schaffen wir nur gemeinsam“ fanden Gottesdienste am Caritassonntag statt. Es gab Mitmach – und Infostände bei Pfarrfesten sowie Vorträge und Po-

Solidarität mit Somali – Land

Um eine Berufsschule in Somali - Land, die in dem verheerenden Bürgerkrieg zerstört wurde, wieder aufzubauen, gründeten (ehemalige) Caritasmitarbeiter /innen den Verein „Horn von Afrika“. Für dieses Berufsschulprojekt konnten bereits erhebliche Spendengelder akquiriert werden.

Weitere Spenden und Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen!

Christliches Profil

Um sich mit christlichen Werten weiterhin auseinander zu setzen, bereitete der Fachbereich neben Impulsen und Gottesdiensten auch Seminareinheiten bei der „Einführung neuer Mitarbeiter / innen“ vor, die sich mit unserem Caritas – Leitbild beschäftigen. Diese Elemente sollen verbessert und im Jahr 2014 ausgebaut werden. Die theologischen Abende mit Dr. Winterkamp vom Diözesan – Caritasverband Münster lieferten weitere Impulse für die Arbeit am christlichen Profil. Geplant für April 2014 ist ein spiritueller Spaziergang mit Dr. Winterkamp von Ibbenbüren – Dorethe nach Brochterbeck. Auf die Exerzitionsangebote des DiCV Münster wird empfehlend hingewiesen!

Fairtrade-Stadt Gronau

Gronau ist 2013 Fairtrade-Stadt ge-

worden. Der Rat hat mit einem einstimmigen Beschluss die Initiative auf den Weg gebracht. Es gab von Anfang an eine große Bereitschaft mitzumachen, sich für mehr Gerechtigkeit, faire Löhne sowie Bekämpfung der ausbeuterischen Kinderarbeit einzusetzen. Es gilt den fairen Handel zum Beispiel mit Kaffee, Tee, Bananen, Rosen, Natursteine, Textilien bekannter zu machen und Konsumenten zu motivieren, diese Produkte zu kaufen. Der Faire Handel sichert den Kleinbauern und deren Familien unter anderem in den Ländern Südamerikas und Afrikas faire Preise und langfristige Handelsbeziehungen. Dadurch wird ausbeuterische (Kinder-) Arbeit verhindert und Kindern ein Schulbesuch ermöglicht. Durch eine zusätzliche Prämie kann der Bau von Schulen und Gesundheitszentren finanziert werden. Es gab eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen durch die beteiligten Gronauer Kirchengemeinden, zehn Vereinen und Einrichtungen, drei Schulen und sieben Gaststätten, die sicher der Initiative angeschlossen haben. Beispiele sind hier: Kaffeeseminare, Info-Veranstaltungen über ausbeuterischen Kinderarbeit, u.a. mit dem Kinderarbeitsexperten von Misereor, Benjamin Pütter. In Pfarrheimen, Kindergärten, im Rathaus, beim Sportverein Fortuna, bei der Caritas, Diakonie, Kolping, KAB, kfd werden fair gehandelte Produkte, z. B. Kaffee verzehrt und zum Verkauf angeboten. Die Kolpingsfamilie Epe veranstaltet regelmäßig ein „Faires Frühstück für jedermann“. In den Gaststätten wird den Kunden „fair-Kaffee, Tee und Orangensaft“ angeboten. Anfang Dezember teilte Fairtrade-Deutschland mit, dass die Stadt Gronau die Zertifizierung als Fairtrade-Stadt erhält. Der Fachbereich Gemeindecaritas hat initiiert und koordinierend mitgewirkt.

Personelle Entwicklungen

Frau Mers wird für den CV Ahaus – Vreden e.V. als Jugendschöfin beim Amtsgerichts Ahaus ehrenamtlich tätig sein. Dieses Ehrenamt beginnt ab dem 01.01.2014 und endet im Jahr 2018.

Die Fortbildungsreihe „Erziehungs-



v.l.n.r.: Erhard Bürse-Hanning, Lena Dirksmeier, Christel Mers, Bernhard Herdering

hilfe 2.0“, die sich mit dem Umgang neuer, sozialer Medien, wie facebook und Twitter auseinandersetzt, wird im Jahr 2014 ihren Abschluss finden.

Ausblick auf das neue Jahr 2014

Das neue Jahresthema „Weit weg ist näher, als du denkst!“ wirft schon seine Schatten voraus. Ein Kunstobjekt – geschmiedet aus Waffen – wird im März vier Wochen lang in Ahaus zu sehen sein. Dazu werden diverse Veranstaltungen stattfinden. Das Politcafe erfährt eine neue Auflage im Mai, und es werden im November

wieder eine Millionen Sterne leuchten – diesmal in Gronau.

Erhard Bürse – Hanning wird nach knapp 30 Dienstjahren seine hauptberufliche Tätigkeit beim Caritasverband Ahaus – Vreden beenden. Alle, die im Caritasverband Ahaus – Vreden an Gemeindecaritas denken, verbinden diese Aufgaben mit Erhard Bürse – Hanning. Auch von dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön und für den (Un-) Ruhestand alles, alles Gute und Gottes überreichen Segen!



Bürgermeisterin Sonja Jürgens (l.) und Mitglieder der Steuerungsgruppe verkündeten am Nikolaustag, dass die Stadt und das Driland-Kolleg Fairtrade-Siegel erhalten. Foto: Frank Zimmermann

Fachbereich Familie und Beratung

Das Jahr 2013 im Fachbereich Familie und Beratung war geprägt durch das Jahresmotto des Deutschen Caritasverbandes „Familie schaffen wir nur gemeinsam. Über das ganze Jahr verteilt gab es immer wieder Aktionen und Vorträge an verschiedenen Standorten in unserem Einzugsgebiet. Gerade hier zeigte sich die gute Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und unserem Caritasverband. Familie hat sich ver-

ändert, familiäre Lebensformen haben sich pluralisiert. So lebten 2011 in Deutschland 8,1 Mio Familien mit 13,3 Mio minderjährigen Kindern. Jedes 4 Kind ist Einzelkind. Es gibt 1,6 Mio Alleinerziehende, das sind 20% aller Familien. Insgesamt 72% der Erwachsenen sind verheiratet, aber jede 3. Ehe wird geschieden. Dies stellt auch unsere Beratungsdienste vor immer neue Herausforderungen, denen wir uns stellen. Dabei sind

wir der Auffassung, dass gerade die breite Vielfalt an Beratungen für die unterschiedlichen Problematiken wie Erziehung, Sucht, Schulden, Migration, Kur sowie der Pflege und die internen kurzen und unbürokratischen Wege uns so stark macht. Zur Qualitätssicherung, wozu auch Fort- und Weiterbildungen zählen, wurden alle Dienste durch das Qualitätsmanagement begleitet und unterstützt.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Standort Ahaus

In diesem Jahr gab es neben dem personellen Wechsel des Leiters Peter Schwack an den Standort Ahaus die Besonderheit, dass der neue gro-



Team Ahaus

ße Gruppenraum mit Kletterwand zur Gruppenarbeit schon genutzt werden konnte. Eine feierliche Einweihung erfolgte Anfang 2014. Das Team der Beratungsstelle mit seinen vielfältigen Gruppenangeboten wie Trennungs- und Scheidungskindergruppen, Jungengruppen, Mädchengruppen, soziale Lerngruppen oder Gruppen für straffällig gewordenen Jungen oder Mädchen erfreut sich über die schönen neuen Rahmenbedingungen. Für das kommende Jahr sind weitere Gruppenangebote wie z.B. Gruppenarbeit für trauernde Kinder oder Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt

sind, geplant. Durch die neue Kollegin und Diplom-Psychologin Frau Nicola Wirth konnten die Kompetenzen des Teams um den Bereich der Videogestützten Interaktionsanalyse (Marte Meo) und der Familienmediation erweitert werden.

Gemeinsam mit dem Ressort Pflege unseres Verbandes gab es in diesem Jahr wieder den Zukunftswerkshop für Schüler des Alexander Hegius Gymnasiums. Hier wurden den Schülern der Klasse 9 die unterschiedlichen Arbeitsfelder im Be-

stehen.

Zum Ende des Jahres hat uns unsere langjährige Sekretärin der beratenden Dienste, Frau Anita Kemper in den wohlverdienten Ruhestand verlassen. Sie hat in den letzten 23 Jahren innerhalb des Verbandes mehrere Tätigkeiten ausgefüllt und die Kollegen haben sie in einer kleinen Feierstunde verabschiedet.

Standort Epe

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Epe, blickt auf ein Jahr voller Aktionen und Erlebnisse zurück.

Gemeinsam mit dem Familienunterstützenden Dienst der Behindertenhilfe wurde im Frühjahr diesen Jahres

ratungsbereich und in der Pflege vorgestellt, um hoffentlich auch zukünftige Generationen für unser Aufgabengebiet begeistern zu können.

Auch auf dem Außengelände hat es deutliche Verbesserungen gegeben, denn die sanierungsbedürftigen Parkplätze sind erneuert und auch ausgeweitet worden, so dass jetzt ausreichend Parkplätze zur Verfügung



Team Epe

ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Gespickt von vielen verschiedenen Aktionen für Kinder und Familien auf dem Vorplatz des Hauses, konnte die Arbeit vielen Menschen der Stadt bekannt gemacht und näher gebracht werden.

Ebenso war die Beratungsstelle an vielen Jubiläen aktiv beteiligt und konnte so die Arbeit zu Kooperationspartnern intensivieren und viele neue Kontakte knüpfen. Zu nennen wäre hier das Pfarrei Jubiläum in St. Agatha Epe, das Jubiläum der Hospizgruppe Gronau und das Jubiläum der Familienbildungsstätte Gronau.

Eine neue Kooperation entstand auch mit der Sektenerberatungsstelle NRW.

Dieser Bereich der Beratungsanfragen ist stark angestiegen. Beginnend mit Fragen nach dem Sinn des Lebens bei Jugendlichen, bis hin zu außergewöhnlichen Erfahrungen im Bereich des Übernatürlichen (Spukerfahrungen). Vermehrt wurden Anfragen für Vorträge durch Mitarbeiter der Beratungsstelle angenommen. Hier ist zum Beispiel ein Vortrag von Herrn Rakers bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit zu nennen, in dem es um Soziale Gruppenarbeit für Jungen ging, die beim Caritasverband seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt werden.

In der alltäglichen Arbeit ist festzustellen, dass der Beratungsbedarf im Bereich Umgangskontakte zwischen Kindern und ihren Eltern deutlich angestiegen ist. Um auf diese Bedarfe zu reagieren, wurde an Fachtagungen teilgenommen. Hier gilt es in Zukunft weiter zu arbeiten um in Gesprächen mit dem Jugendamt und dem Amtsgericht eine einheitliche Vorgehensweise abzustimmen um den Ratsuchenden noch effektiver Unterstützung anbieten zu können. Nach allem vergangenem, werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus, und so freuen sich die Mitarbeiter der Beratungsstelle nächstes Jahr das 40jährige Jubiläum begehen zu dürfen!

Standort Stadtlohn

In der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Stadtlohn hat es einen Personalwechsel gegeben. Während Peter Schwack mit seinen Leitungsaufgaben nach Ahaus gewechselt ist, hat Matthias Wahl ab März 2013 seinen Dienst aufgenommen. Der 34 jährige Ahauser ist Sozialpädagoge und hat bereits seit vielen Jahren Erfahrungen in der Jugendhilfe (Integrative Zusatzkraft im Kindergarten, Schulsozialarbeit, Tagesgruppe, Wohngruppe und als Er-



Team Stadtlohn

ziehungsbeistandsschaft) sammeln können. Neben Zusatzqualifikationen im Bereich Schulsozialarbeit, NLP (Coaching) und ADHS absolviert er zur Zeit die Ausbildung zum Systemischen Therapeuten. Außerdem ist er auch Tutor an der Saxion Hogeschool in Enschede.

Neben den allgemeinen Beratungsanliegen ist einer der Arbeitsschwerpunkte von Hr. Wahl in der Beratungsstelle die Jungenarbeit.

Da es immer mehr Anfragen im Umgang mit Medien und Medienkonsum gab, wurde in Kooperation mit der Hilgenbergschule in Stadlohn durch Herrn Wahl ein Vortrag zum Thema „Kinder im Netz – Chancen und Risiken“ gehalten. Neue Online-Medien, insbesondere das Internet, bringen für Kinder und Jugendliche vielfältige Möglichkeiten und Chancen mit sich. Mit der Internetnutzung gehen aber auch Risiken einher. Herr Wahl brachte es anhand eines bildlichen Beispiels passend auf den Punkt. „Stellen Sie sich vor, das Internet ist ein Medizinschrank. Der Inhalt kann sowohl hilfreich, als auch gefährlich sein. Während die Medizin in den meisten Haushalten so aufbewahrt

wird, dass die Eltern die Übersicht darüber behalten, so ist dies bei „Multimedias“ häufig nicht der Fall.“ Unter anderem wurden Fragen behandelt, wie z. B.: Worauf kann ich als Eltern achten, damit mein Kind „sicher“ im Internet unterwegs ist? Was kann ich als Eltern vorbeugend tun, um mein Kind vor Gefahren wie z.B. Kostenfallen, kommerzielle Fallen, sexuelle Belästigung, Missbrauch von privaten Daten etc. zu schützen? Abschließend gab es in einer Frage- & Diskussionsrunde die Möglichkeit des Austausches.

Insgesamt leistete die Beratungsstellen neben den anfallenden Beratungsanfragen mit Gruppenangeboten wie soziale Lerngruppen, Trennungs- und Scheidungskinder-Gruppen und Jungengruppen ihre gewohnt gute Arbeit. Gerade durch die Präsenz in der Nebenstelle in Vreden und durch die Sprechstunden in Oeding wird versucht, durch dezentrale Angebote den Ratsuchenden einen einfachen Zugang zur Beratung zu ermöglichen.

Fort- und Weiterbildungen:

- Fachberatung im Kinder- und Jugendschutz, Zertifikat „Insofern erfahrene Fachkraft“
- Mediation
- Marte Meo
- Systemischer Antigewalt-Trainer
- Systemische Beratung und Therapie
- Operationalisierung psychodynamischer Diagnostik im Kindes- und Jugendalter (OPD-KJ)
- Systemische Beratung/Therapie (2 Kollegen)
- Spirituelle Krisen
- Traumatherapie
- Lerntherapie

Fachtag – Netzwerk Frühe Hilfen/ Kinderschutz im Kreis Borken

- Capability Ansatz
- Jahrestagung DGSF (in Berlin)
- Umgangskontakte von Pflegekindern
- Onlineberatung

Peter Schwack,
Carsten Rakers

Neue Herausforderungen in der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe (AFE)



Neben den Kernaufgaben der AFE, wie Sozialpädagogische Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft als intensive, ambulante längerfristig angelegte Hilfe zur Erziehung, meldeten Familien zunehmend Hilfebedarf in unterschiedlichen Bereichen an.

Frühmorgens direkt nach dem Aufstehen fordern die Kinder Aufmerksamkeit, jedoch türmt sich die Wäsche in der Ecke, das Frühstück muss vorbereitet, der Impftermin eingehalten werden. Zudem gibt es unbezahlte Rechnungen und die Kinder müssen pünktlich in Kindergarten und Schule sein. Eigentlich würde man sich gerne wieder ins Bett legen und die Decke weit über die Ohren ziehen bei der Fülle der zu bewältigenden Anforderungen.

Eltern kommen bei der Bewältigung eines Haushaltes mit Kindern schnell an ihre Grenzen. Die Erschöpfung nimmt bei vielen Müttern und Vätern immer mehr zu.

Hier setzt das Angebot des Haushaltsorganisationstraining als Ausweg aus Erschöpfung und Überforderung der Eltern im Sinn der Caritas-Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ an.

Das HOT ist als aufsuchende Intensivhilfe darauf ausgelegt, das Alltagsleben der Familie langfristig so zu verändern, dass das Familienleben stabilisiert wird und die Versorgung

und Betreuung der Kinder gesichert ist.

Nach Beendigung der Maßnahme stellen Eltern fest, dass sie sich gestärkt den täglichen familiären Aufgaben zuwenden können und wieder Spaß mit ihren Kindern erleben.

Ein wichtiger Aspekt in der Arbeit mit Kunden der AFE ist der Umgang mit eskalierenden Konfliktsituationen und die Schulung sozialer Kompetenzen, sowohl in der Familie als auch in sozialen Gruppen.

Mit Herrn Drendel bietet die AFE soziale Kompetenz- und Deeskalationstrainings in Familien, in Schulen, Kindergärten und sozialen Lerngruppen, wie z. B. Trainingsgruppen für straffällige Jugendliche an.

„Aber die Scholle schmilzt in der Sonne“, erklärt Gert Drendel den Kindern. „Und die Sonne, das bin ich“, sagt er und fängt an, Stücke von der Papiereisscholle abzureißen. Nach und nach wird es eng für die Kinder, aber sie versuchen als Team, die Stellung möglichst lange zu halten. Anschließend bespricht die Gruppe im Stuhlkreis, was gut geklappt hat, was sie beim nächsten Mal aber auch verbessern könnte.

Die Mitarbeiter der AFE geben den Grundschulern mit ihrem Training spielerisch ein Rüstzeug an die Hand, um Situationen konfliktfrei gestalten zu können. Sie stärken aber auch die

Eigenverantwortung der Kinder. „Wer ist denn verantwortlich dafür, wenn du nicht zuhörst“, fragt Gert Drendel zum Beispiel einen Jungen, der notorisch mit seinem Nachbarn feixt. Zunächst versucht der Knabe noch, seinem Mitschüler die Schuld in die Schuhe zu schieben. Aber dann muss er



doch einräumen, dass das auf seine eigene Kappe geht. Lektion gelernt! „Wir haben schon einmal ein Deeskalationstraining in der OGS angeboten und sehr gute Erfahrungen damit gemacht“, berichtet die Organisationsleiterin der OGS. „Die Kinder nehmen sehr viel mit.“ Sie ist froh und dankbar, dass der Förderverein die Kosten trägt. Und sie findet es gut, dass mit dem Angebot auch mal Männer präsent sind. „Die Grundschule ist ja sonst eher eine Frauendomäne.“

Das tiergestützte Einzel- und Gruppentraining „WUFS“ mit Leo, dem Therapiehund von Frau Irmhild Nonhoff bildet einen weiteren Baustein zur Förderung sozialer Kompetenzen von Vor- und Schulkindern.

Ziel dieses Projektes ist es, die Kinder im Umgang mit dem Hund in ihrem Verantwortungsgefühl und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, damit der Schulalltag mit all seinen Anforderungen besser gelingen kann. Zudem werden die Konzentrationsfähigkeit, die motorische und die sprachliche Entwicklung als hilfreiche Bedingung für die Fähigkeit eines angemessenen Sozialverhaltes gefördert. Da die Förderung auf eine spielerische Art im Umgang mit dem Hund erfolgt, gelingen den Kindern gute Entwicklungsfortschritte. Die Kinder sind mit Begeisterung dabei. Auch wenn Anfangs einige Kinder noch auf Distanz gingen, denn Leo ist ca. 60 cm hoch, ist es erstaunlich, wie schnell die Kinder Nähe und Vertrauen aufbauen können und frei mit ihrem vierbein-

gen Freund in Beziehung treten. Ganz ungläubig schauen sich die Eltern die Videoaufnahmen von ihren Kindern an. Denn ein weiterer wichtiger Baustein dieses Projektes ist die begleitende Elternarbeit. Hier erleben die Eltern ihre Kinder in einem



anderen Kontext in der Gruppe und sehen die Entwicklungsschritte im Gruppengefüge. Die Mitarbeiterin der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe unterstützt die Eltern in der Wahrnehmung der sozialen Kompetenzen, die ihre Kinder in Umgang mit Leo und miteinander erlernt haben. Dies ist oft mit einem Zuwachs an das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder verbunden.

anderer Kontext in der Gruppe und sehen die Entwicklungsschritte im Gruppengefüge. Die Mitarbeiterin der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe unterstützt die Eltern in der Wahrnehmung der sozialen Kompetenzen, die ihre Kinder in Umgang mit Leo und miteinander erlernt haben. Dies ist oft mit einem Zuwachs an das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder verbunden.

Die Leiterinnen der Einrichtungen geben an, dass auch zukünftig die Kinder mit Hilfe des Caritasverbandes in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz gefördert werden sollen.

Eine entscheidende Basis in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern ist neben einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung der Spaß an gemeinsamen Unternehmungen. Somit organisierte der Caritasverband Ahaus-Vreden auch in diesem Jahr für achtzehn Familien aus dem Altkreis Ahaus und aus Gronau einen Ausflug zum Freizeitpark Schloss Dankern. Wie schon in den vergan-

gen Jahren erlebten die Kinder und Eltern gemeinsam mit den Mitarbeitern der AFE auch dieses Mal einen erlebnisreichen Tag.

Der besondere Dank der Familien und der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe gilt der Auto Keizer Stiftung, durch dessen großzügige Spende dieser wunderbare Tag möglich wurde.

Hildegard Roling

Aktuelle Zahlen aus der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 71 Familien (61 Familien in 2012) durch die AFE begleitet. Davon wurden 38 Familien aus 2012 weitergeführt. In 2013 gab es 21 Neuanmeldungen und 22 Familien konnte die Zusam-

menarbeit erfolgreich beendet werden.

50 Familien wurden im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, 5 Familien im Rahmen des HOT und 21 Jugendliche im Rahmen der Erzie-

hungsbeistandschaft begleitet.

Insgesamt wurden 164 Kinder und Jugendliche in 2013 in Form der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der Erziehungsbeistandschaft oder der sozialen Gruppenarbeit unterstützt.

Mitarbeiter der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe

Um den wachsenden Aufgabenfeldern der AFE gerecht zu werden, wurden in 2013 neue Mitarbeiter gewonnen. Aktuell arbeiten im Team:

Hildegard Roling: Dipl.-Sozialarbeiterin, spieltherapeutische Fachkraft, systemische Familientherapeutin i. A.

Gert Drendel: Diplom-Sozialpädagoge, Deeskalationstrainer

Marlies Lütke-Wissing: Erzieherin, systemische Beraterin

Annegret Lemken: Slavistin, Sozialarbeiterin b.c.

Swantje Bieber: Diplom-Sozialarbeiterin

Markus Wachter: Diplom-Sozialpädagoge

Mathias Wübbeling: Sozialarbeiter/
Sozialpädagoge B. A.

Irmhild Nonhoff: Diplom-Sozialarbeiterin

Nadja Bender: Diplom-Sozialarbeiterin/
Sozialpädagogin

Trixy Elskamp: Familienpflegerin, Haushaltsorganisationstrainerin

Amal Ali: Diplom-Psychologin

Matthias Wahl: Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Familientherapeut i. A.

Suchtberatung

Im Berichtsjahr hatten 200 Klienten längerfristig Kontakt zu unserer Beratungsstelle, von denen 67 Klienten die ambulante Therapie, bzw. die Nachsorge nach stationärer Behandlung absolviert haben. Insgesamt nahmen 25 Klienten das „Ambulant Betreute Wohnen“ für sich in Anspruch.

Unsere Tätigkeiten werden durch das EDV-Programm „Horizont“ dokumentiert. Diese Dokumentation ist ein Teil der Qualitätssicherung.

Die Mitarbeiterinnen der Suchtberatung haben u. a. an folgenden Fortbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- Suchtfachtagung - Neuanfang Leben
- Chancen u. Risiken der digitalen Revolution für die psychische Gesundheit
- Psychopharmakologie
- Medikamente und Sucht zwischen Wohltat und Missbrauch
- Der Einfluss der Medien auf die seelische Gesundheit am Beispiel der Essstörungen
- Online-Sucht

Arbeitskreise

- Es wurde in regionalen wie auch überregionalen Arbeitskreisen mitgearbeitet.
- Beratungsstellentreffen auf Kreisebene
- PSAG AG III Sucht und Aids
- DiCV Treffen
- GPV Gemeindepyschiatrischer Verbund
- Arbeitskreis „Ambulant Betreutes Wohnen“
- Regelmäßige Treffen mit den Kreuzbundgruppenleitern Ahaus, Gescher und Vreden

„Ambulant Betreutes Wohnen“

Im Berichtsjahr 2013 hat sich eine Klientin aus dem „Ambulant Betreuten Wohnen“ bereit erklärt, über sich und die helfenden Angebote des „ABW's“ zu berichten.

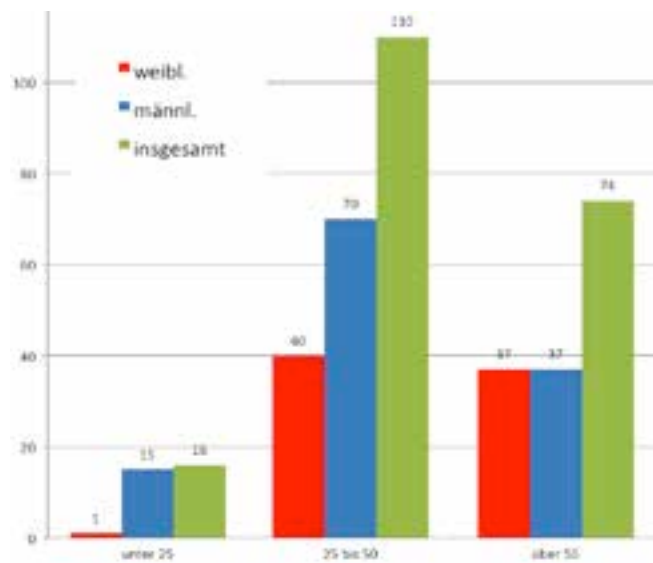
Kurze Biographie der befragten Person

Kathi, drogenabhängig, 27 Jahre alt, geboren in Gelsenkirchen ist mit 8 Jahren mit ihrer Familie in ein Dorf ins Münsterland gezogen. Kathi hat 3 Geschwister.

Die Mutter von Kathi verstarb, als sie 15 Jahre alt war. Der Vater war Fernfahrer und nur an den Wochenenden zu Hause.

Der Vater war in der Erziehung strenger als die Mutter. Hausarrest des Vaters wurde von der Mutter ausgehebelt, das Kiffen tolerierte sie mit dem Hinweis, es nicht so oft zu tun.

Mit vier Jahren hatte Kathi erstmalig Kontakt zum Alkohol. Ihr Vater konsumierte viel Alkohol und er gab ihr ab und zu etwas Bier ab. Ob es ihr schmeckte, weiß Kathi heute nicht



Gesamtheit der Klienten nach Alter und Geschlecht

mehr. Mit elf Jahren begann sie zu kiffen. Die Gelegenheit hatte sie durch die ältere Schwester bekommen. Bis zum 15. Lebensjahr war es ein sporadischer Konsum, der sich nach dem Tod der Mutter zum täglichen Konsum steigerte. Zu dem Zeitpunkt war Kathi alles egal. „Ich habe mich nur weggeballert“. Alkohol, der jetzt auch täglich konsumiert wurde und andere Drogen wie Speed und Ecstasy spielten eine immer größer werdende Rolle.

Nachdem Kathi mit 16 Jahren von zu Hause rausgefliegen war, lebte sie in

einem Wohnheim in Nordhorn. Der Drogenkonsum blieb. Auch steigerte sich ihre Kriminalität.

Mit 17 Jahren begann Kathi Heroin zu spritzen, täglich Alkohol zu trinken und zu kiffen. Finanziert wurde der Konsum durch Beschaffungskriminalität.

In diesen Jahren des Konsums wurde die Schule komplett vernachlässigt. Nach den Pflichtschuljahren absolvierte Kathi keine Ausbildung.

Mit 21 Jahren wurde sie zu 2,5 Jahren Haft verurteilt.

In dieser Zeit versuchte sie mit Hilfe von zwei Therapien den Suchtmittelkonsum zu überwinden. In Wahrheit wollte Kathi die Gelegenheit nutzen, aus dem Gefängnis herauszukommen.

Nach der Haft hat sie sich in Gelsenkirchen eine Wohnung gesucht, rutsche erneut ab. Der Vater hat sie daraufhin zu sich nach Hause geholt. Das Zusammenleben in der Familie ging schief. Kathi hing mit den alten Leuten aus der Szene rum.

Ein erneuter Rückfall mit Heroin hat ihr fast das Leben gekostet. Seit diesem Vorfall konsumierte sie kein Heroin mehr. Sie zog bei einem Freund ein. Die Beziehung gestaltete sich schwierig und ein Zusammenleben war nicht mehr

möglich. Kathi lebte einige Wochen in einer Obdachlosenwohnung. Von dort aus suchte sie sich eine kleine Wohnung. Immer wieder kam es zu aggressiven Auseinandersetzungen mit dem Freund.

Wie sind Sie zu uns gekommen, wer hat Sie vermittelt?

Ich hatte die Bewährungsauflage, mir Hilfe vor Ort durch das „Ambulant Betreute Wohnen“ zu suchen.

Welche Hilfen haben Sie bisher in Anspruch genommen?

Die Unterstützung durch die Bewährungshilfe und Drogenberatung.

Was war im „Ambulant Betreuten Wohnen“ hilfreich für Sie?

Seit Dezember 2009 nehme ich das „Ambulant Betreute Wohnen“ in Anspruch. Ich kann mit meiner Betreuerin über alles aus der Vergangenheit und den aktuellen Situationen sprechen. Hilfreich ist dabei für mich, dass ich ernst genommen werde. Die Begleitung zu Ämtern und Behörden ist eine große Unterstützung. Gerichtstermine in Begleitung entlasteten mich. Die Begleitung zu erforderlichen Arztterminen in Gelsenkirchen war für mich hilfreich, damit die wichtige Hepatitis C Behandlung durchgeführt werden konnte.

Nach einer ganzen Weile war es mir erst möglich, Vertrauen aufzubauen und anzunehmen. Ich verlor immer mehr den Eindruck, dass die Betreuerin mir was wollte. Irgendwann habe ich verstanden, dass sie mir wirklich helfen will.

Das Amtsgericht Ahaus hat mich zu einer stationären Therapie verdonnert. Lange wollte ich nicht einsehen,

dass ich ein Suchtproblem habe. 4,5 Monate war ich in der Bernhard Salzmann Klinik in Gütersloh. Dabei war mir wichtig, den Kontakt zum „ABW“ während der Therapie aufrechtzuerhalten.

Nach der Entlassung habe ich mir Arbeit gesucht und die Beziehung zu meinem Freund hat sich positiv entwickelt. Gemeinsame Gespräche mit dem Freund und der Beraterin des „ABWs“ festigen mich. Jetzt bin ich schwanger und muss mein Leben ganz neu aufstellen.

Ich lebe suchtmittelfrei!

Was war schwierig für Sie, diese Hilfeform anzunehmen?

Zu Beginn der Hilfe hatte ich den Eindruck, dass die Beraterin mir etwas wollte. Ein normales Leben kannte ich ja nicht. Termine einhalten war für mich zu Beginn der Maßnahme kaum möglich. Das „ABW“ war sehr hartnäckig, den Kontakt mit mir aufrecht zu erhalten. Gemeinsame Gespräche mit der Bewährungshilfe und dem „ABW“ verpflichteten mich nun die Termine wahrzunehmen, ansonsten

würde die Hilfe mangels Mitwirkung beendet.

Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Ich möchte ein gesundes Kind zur Welt bringen und mit meinem Partner in einer gemeinsamen Wohnung zusammenleben. Mehr kann ich gar nicht dazu sagen, da die Schwangerschaft meine Zukunft massiv bestimmt.

Wie kann das Ambulant Betreute Wohnen Sie dabei unterstützen?

Ich möchte weiterhin Gespräche mit der Beraterin vom „ABW“ zur Entlastung für viele Fragen, weiterhin Unterstützung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten und für die Vorbereitung auf die neue Rolle als Mutter.

Würden Sie das „Ambulant Betreute Wohnen“ weiterempfehlen?

Ja, das würde ich bei Leuten die eine Suchtproblematik haben und die Hilfe brauchen, auf jeden Fall.

Maria Pohlmann

Kurberatung

Für die Kurberatung war das Jahr 2013 ein sehr erfolgreiches Jahr –weit über 90 % der Mütter und Väter, die mit dem berechtigten Anliegen, eine Kur als stationäre Vorsorgemaßnahme mit oder ohne Kinder durchführen zu wollen, in die Beratungsstelle gekommen sind, bekamen die Kur genehmigt. Auch konnte in nahezu allen Fällen eine Kurklinik gefunden werden, die sowohl den medizinischen als auch den familiären Erfordernissen gerecht wurde.

Nun könnte sich die Frage stellen, ob das denn nicht selbstverständlich sei. Grundsätzlich ja, denn es gibt klare gesetzliche Grundlagen, verbunden mit Richtlinien, nach denen eine Kurmaßnahme genehmigt wird. Doch wer glaubt, dass man also nur eins und eins zusammenzählen müsse,

um auf zwei zu kommen, der täuscht sich.

So haben wir in der Kurberatung durchaus auch die Erfahrung machen müssen, dass Mütter, bei denen die Kurbedürftigkeit offensichtlicher nicht hätte sein können, erst einmal mit einer Ablehnung leben mussten und die Kur dann erst im Widerspruchsverfahren genehmigt wurde. Gleichzeitig hatten manche Mütter binnen kürzester Zeit die Genehmigung ihrer Kur, obwohl die Situation nicht immer so eindeutig für eine Kur sprach.

Jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten und dies gilt auch für die Vielzahl der positiv beschiedenen Kuranträge: Die Wartezeiten in den Kurkliniken werden länger und die Wünsche der Ratsuchenden können in der Regel nicht so zeitnah wie manchmal

erforderlich, berücksichtigt werden. Wenn Kurberatung auch im Vorfeld und im Nachhinein einer Kur eine wichtige Bedeutung als Vermittler und Wegweiser für sehr unterschiedliche Beratungsdienste einnimmt, so bekommt der ganzheitliche Beratungsanteil in der Kurberatung doch auch immer wieder einen hohen Stellenwert.

Nachdem 2013 Dieter Homann in der Kurberatung die Vertretung für Lisa Müller-Perrevort wahrgenommen hat, wird die Stelle nun mit Elsbeth Schwing besetzt, die auf einen großen Erfahrungsschatz in unterschiedlichen Aufgabenfeldern des Caritasverbandes zurückgreifen kann, wovon die Kurberatung nun profitieren kann.

Dieter Homann

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

Regierung beschließt Reform des Insolvenzrechts, Beratungsstellen eingebunden

Nach langen Verhandlungen wurde die Reform des Insolvenzrechts in 2013 beschlossen. Die meisten Regelungen sind ab den 1.7.2014 in Kraft getreten. Über unsere lokalen MdB's waren wir hier eingebunden und konnten erreichen, dass auch künftig das uns sehr wichtige gerichtliche Zustimmungsersetzungsverfahren erhalten bleibt. Ob es Schuldnern in der Insolvenz künftig gelingen wird die sehr hohen Hürden für eine Restschuldbefreiung schon nach 3 Jahren zu erreichen, können wir uns kaum vorstellen. Schuldner, welche die gesamten Verfahrenskosten in Höhe von ca. 2.000,- Euro bezahlen erhalten zukünftig nach 5 Jahren eine Befreiung der Restschulden.

Unsere Beratungsstelle hat mit erstmals mehr als 800 Klienten in der Langzeitberatung und einem Verbindlichkeitsvolumen von mehr als 35 Mio. Euro einen neuen Allzeitrekord aufgestellt und war erneut ganzjährig voll ausgelastet. Wartezeiten für Ersttermine und für die Insolvenzantragserstellung ließen sich aufgrund der extrem hohen Nachfrage nicht immer vermeiden.

Die personelle Besetzung hat sich 2013 geändert. Frau Dipl. Kauffrau Karin Schmittmann kehrte nach der Elternzeit wieder zurück und hat von Frau Nicole Gebker nun die Zuständigkeit für die Sprechstunden in Borken übernommen, so dass nun Herr Dawo und Frau Schmittmann an 4 Tagen pro Woche in Borken Sprechzeiten anbieten können.

Erneut wurde viel in die Weiterbildung der Mitarbeiter investiert. Seminare zum Unterhaltsrecht, dem SGB II, dem Zwangsvollstreckungsrecht und zum Regelinsolvenzverfahren für lfd. und ehemalige Selbständige wurden besucht.

Auch in 2013 haben wir wieder Präventionsmaßnahmen im Kreis Borken für die unterschiedlichsten Zielgruppen durchgeführt.

U. a. haben Frau Bushoven und Herr Elsing in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen des Benediktushofes in Reken einen Exkurs zum Thema Umgang mit Geld und insbesondere Internetfallen gegeben. Darüber hinaus wurden die beiden Mitarbeiter mehrmals von der Kreishandwerkerschaft Borken und dem Berufsorientierungszentrum eingeladen, um zu Themen wie z.B. Kostenminimierung und Schuldenfallenvermeidung zu referieren. Die Zielgruppen waren entweder langzeitarbeitslose Menschen ab dem 25. Lebensjahr oder junge Erwachsene, die sich in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen befanden.

Für den richtigen Umgang mit Geld kann man nicht jung genug sein. Das hat eine weitere Fortbildungsreihe in Kooperation mit dem Familienzentrum Vreden ergeben. Zielgruppe waren in diesem Falle die Vorschulkinder der Kita. Durch die Finanzierung aus Landesmitteln im Rahmen des landesweiten Projektes „Finanzkompetenz NRW“ konnten wir drei Tage lang den Kindern auf spielerische Art den Umgang mit Geld näher bringen. Z.B. wurde mittels eines Bankbesuches den Kindern aufgezeigt, dass der Geldautomat von hinten befüllt werden muss, damit vorne auch Geld herauskommen kann.

Aber auch für interessierte Eltern wurde im Rahmen des Projektes „Clever Haushalten“ ein niederschwelliges Angebot geschaffen, um jungen Menschen und Familien die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen zu sammeln im Zusammenhang mit dem Umgang mit Geld.

Herr Dawo referierte auf Einladung der IHK Nord Westfalen in Bocholt, dem Sozialausschuss im Kreishaus in Borken, sowie den Jobcentern in der Region Ahaus und auch der Region Borken.

Mit dem Insolvenzgericht in Münster sowie den Vollstreckungsstellen der Amtsgerichte Borken und Ahaus fand ein reger persönlicher und telefonischer Austausch statt.

Gleich elf Neufälle gab es in der Sitzung für den Bewilligungsausschuss des Bürgerschaftsfonds für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V.

Die Klienten kommen inzwischen in einem deutlich früheren Stadium als in den letzten Jahren. Dies ist sehr gut, da es uns weitaus mehr Handlungsoptionen ermöglicht, Beratungen und Gläubigerverhandlungen werden dadurch aber auch wesentlich umfangreicher und zeitintensiver. Auch nehmen multiproblembeladene Klienten zu. Hier ist es gut, dass wir über ein sehr gutes Netz zur Vermittlung an andere Dienste der Caritas und sonstiger Anbieter verfügen.

Deutlich mehr Arbeit hat die Einführung des Pfändungsschutzkontos mit sich gebracht. Wir haben auch 2013 wieder eine Vielzahl von Beratungen hierzu vorgenommen und bereits weit mehr als 1.000 Bescheinigungen ausgestellt. Leider gibt es bis heute hierfür keinerlei finanzielle Förderungen.

*Andreas Dawo
Leiter der Beratungsstelle*

Fachdienst für Integration und Migration

Zuwanderung, Flucht und Asyl: Themen, die wie schon lange nicht mehr, im vergangenen Jahr in den Fokus von Öffentlichkeit und Medien gerückt sind.

Millionen syrischer Bürger sind auf der Flucht vor Krieg und Zerstörung in ihrem Heimatland. Viele von ihnen suchen Zuflucht in den EU-Staaten. Wir in Deutschland haben leider die Hürden so hoch gesetzt, dass es nur wenigen gelingt, zu uns zu kommen. (Vergleiche Libanon, die zum

litik auftauchen und heftig diskutiert werden ...und dann wird es wieder still. Bis zur nächsten Flüchtlingskatastrophe vor Lampedusa oder anderswo in der Welt.

Mitarbeiter:

- Schwerpunkt Flüchtlingsberatung: Maria Revers, Marlies Imping, Gert Drendel
- Schwerpunkt Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer: Anngret Lemken



„Fahrt ins Blaue“ - Familientag für Flüchtlingsfamilien im Kettler Hof.

derzeitigen Stand 1 Million syrische Flüchtlinge aufgenommen haben). Gleiches gilt für Flüchtlinge aus dem afrikanischen Raum, die vielfach von Nordafrika aus die lebensgefährliche Reise übers Meer antreten. Alle in der Hoffnung auf Frieden, Sicherheit, medizinischer Versorgung und nicht zuletzt einem Zugang zu einem fairen Asylverfahren.

Was sie erwartet? Abschottung und Abgrenzung an den EU-Außengrenzen und oftmals gewaltsames Abdrängen ihrer völlig überfüllten Boote vor den europäischen Küsten. Nicht selten auch der Tod, wie uns das jüngste Flüchtlingsdrama im Oktober vor Lampedusa gezeigt hat.

Das Entsetzen und der mediale Aufschrei sind dann immer wieder groß und unser aller humanitäres Gewissen ist gefragt. Brauchen wir eine Änderung oder gar Öffnung unserer europaweiten Asylpolitik? Sollen, können, ja müssen wir all diese Menschen aufnehmen? Dies sind Fragen, die kurzzeitig in Öffentlichkeit und Po-

Schwerpunkt Flüchtlingsberatung

Die Menschen, die die Flüchtlingsberatung in Anspruch nehmen, kommen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern: Syrien, Afghanistan, russische Föderation, Iran, Irak, Guinea, Eritrea, Kosovo, Mazedonien, Serbien, um nur einige zu nennen.

Einzelfallberatung

Die Inhalte unserer Einzelfallberatung umfassen im Wesentlichen folgende Aspekte: Asylverfahrensberatung, Aufenthaltsstatus, Existenzsicherung, Gesundheit, Spracherwerb, Schule, Ausbildung und Beruf, soziale Integration, Familie und Freizeit, Rückkehr-, Aus- und Weiterwanderung.

Ein großer Teil der Ratsuchenden hielt sich erst kurz in Deutschland auf und befand sich im Anfangsstadium des Asylverfahrens. Entsprechend gestaltete sich hier der Beratungsbedarf: Formale und inhaltliche Fragestellungen zum Asylverfahren

und der (sozial-)rechtlichen Situation von Asylbewerbern standen im Vordergrund. Fragen zur gesundheitlichen Versorgung, zu Sprachkursen, Arbeitserlaubnissen- und verboten sind ebenso wichtige Inhalte der Beratungen. Darüber hinaus gab es immer wieder Bedarf im Rahmen der materiellen Versorgung. Viele Flüchtlingsfamilien erhalten - je nach kommunaler Regelung - einen großen Teil der Asylbewerberleistungen lediglich in Form von Gutscheinen. Schwierig ist dies insbesondere, wenn es beispielsweise um die Anschaffung eines Kinderwagens oder eines gebrauchten Fahrrades geht. Auch die Wohnsituation der Flüchtlinge in einigen Gemeinschaftsunterkünften hier in der Region gestaltet sich schwierig. Viele Familien müssen auf engstem Raum in zum Teil stark renovierungs- und sanierungsbedürftigen Räumlichkeiten leben. Sofern ihnen ein Auszug aus den städtischen Unterkünften erlaubt wird, haben sie auf dem freien Wohnungsmarkt nur sehr begrenzte Chancen, eine angemessene Unterkunft zu finden.

Intensiven Beratungsbedarf gab es zudem auch bei der Gruppe der „geduldeten“ Asylbewerber, viele von ihnen mit Aufenthaltszeiten von mehreren Jahren der sogenannten Kettenduldung. Die Entwicklung von längerfristigen Lebens- und Berufsperspektiven ist damit unmöglich. Hier gilt das besondere Augenmerk Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die mit einer Duldung so gut wie keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz und qualifizierte Integration in den Arbeitsmarkt haben.

In besonders gelagerten humanitären Einzelfällen konnten auch im vergangenen Jahr durch Härtefallanträge drohende Abschiebungen abgewendet bzw. zumindest vorerst ausgesetzt werden.

Gruppen- und Gemeinwesenarbeit

Auch in 2013 konnten „einheimische“ und zugewanderte Mitbürger das monatlich stattfindende Internationale

Cafe für Austausch und Begegnung nutzen. Inzwischen ist es zu einer festen Größe in der interkulturellen Landschaft in Ahaus geworden. Viele auch darüber hinaus gehende Kontakte sind mittlerweile entstanden, von denen Ahauser Alt- und Neubürger im gleichen Maße profitieren können.

Eine „Fahrt ins Blaue“ wurde zum Erlebnis für Ahauser Flüchtlingskinder und deren Eltern. Knapp 40 Personen, unter anderem begleitet von Ehrenamtlichen der Ökumenischen Flüchtlingshilfe Ahaus, konnten einen Tag im Spielpark Ketteler Hof in Haltern genießen. In entspannter Atmosphäre konnten die Kinder sich austoben und auch mal ganz andere Erfahrungen machen. Für die Eltern war es sichtlich eine - wenn auch kurze - Auszeit vom oft schwierigen Alltag.

In Gronau trifft sich regelmäßig eine Gruppe aramäischer Frauen unter Leitung der Flüchtlingsberatung: U.a fand ein gemeinsamer Besuch der jüdischen Synagoge in Enschede statt sowie ein Ausflug in das Dorf Legden-Asbeck. Einige Asylbewerber nahmen auch am Pfarrfamilienfest St. Antonius in Gronau teil.

Interkulturelle Woche

Zum dritten Mal fanden in Ahaus Angebote zur Interkulturellen Woche statt. Diesmal unter dem Motto „Wer offen ist, kann mehr erleben“. Dabei hat sich der Kreis der Kooperationspartner, die die Woche vorbereiten und koordinieren, kontinuierlich erweitert. Insgesamt wurden acht Veranstaltungen/Aktionen angeboten: u. a. der mittlerweile fest etablierte „Interkulturelle Stadtrundgang“, die Vorleseaktion „Märchen aus aller Welt“, ein Trommel-Workshop, um nur einiges zu nennen. Besonderer Höhepunkt der Woche war die Lesung der Brüder Sadinam, die in ihrem Buch „Unerwünscht“ von ihrer Flucht aus dem Iran erzählen, vom Ankommen in Deutschland und von den Widerständen, denen sie als Flüchtlinge hier begegneten.

Ehrenamt

In Ahaus besteht eine enge Vernetzung mit der Ökumenischen Flüchtlingshilfe. Ehrenamtliche Mitglieder

des Kreises unterstützen Ahauser Flüchtlingsfamilien ganz alltagspraktisch, z.B. bei Behördengängen, beim Arztbesuch etc., um das „Ankommen“ hier zu erleichtern. Gleichzeitig setzt sich der Kreis für die Belange von Flüchtlingen ein, so u.a. für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen. In Gronau wird die Flüchtlingsberatung durch den ehrenamtlichen „Arbeitskreis Asyl“ unterstützt.

Schwerpunkt Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Beratungsstelle im St. Elisabeths Haus an der Laubstiege in Gronau bietet im Rahmen der bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung und der Netzwerkarbeit Unterstützung auf dem Wege zur Integration.

Regelmäßige Sprechstunden, Termine nach Vereinbarung und Hausbesuche werden angeboten. Die Zuwanderung im Rahmen der EU-Binnenmigration von Unionsbürgern, Flucht und Asyl setzt sich fort. Die Grenzlage zu den Niederlanden führt zu einer besonderen Situation. Viele Niederländer mit Migrationsgeschichte ziehen in das Grenzgebiet, um für Ehegatten und Kinder eine Familienzusammenführung zu ermöglichen. Zahlreiche Ratsuchende leben im Westmünsterland, arbeiten aber in den Niederlanden. Die prekäre Lage in Syrien führt viele bereits seit Jahren hier lebenden Christen aus Syrien in die Beratungsstelle mit der Bitte um Unterstützung.

Wichtige Themen der Beratung sind die Familienzusammenführung, Sprachförderung, Existenzsicherung, Schule und Beruf.

Die schulische Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher im Hinblick auf die sprachliche Förderung bleibt problematisch.

Das 10. Gesetz zur Änderung des Bundesvertriebenengesetzes, das im September in Kraft getreten ist, beinhaltet viele Verbesserungen für Spätaussiedler und einzubeziehende Ehegatten und Abkömmlinge. Die Verabschiedung des Gesetzes führte zu einem erhöhten Beratungsbedarf.

Die Mitarbeit im Gronauer Netzwerk

GroNet, im Netzwerk Migrantinnen in Vreden und beim Runden Tisch Integration Stadtlohn und die Zusammenarbeit mit Institutionen, sozialen Diensten und Behörden ist wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Migrationsberatung wurde regelmäßig von Schulen, Familienzentren, Institutionen und Behörden fallbezogen und über den Einzelfall hinaus zu migrationspezifischen Themen angefragt. Der Fachdienst organisierte im Oktober gemeinsam mit den Kooperationspartnern des Interkulturellen Netzwerkes Westmünsterland die Fachtagung „Familie lebt Vielfalt. Erziehung im interkulturellen Umfeld“.

Vernetzung und Mitarbeit des Fachdienstes in Arbeitskreisen

- Interkulturelles Netzwerk Westmünsterland
- Arbeitskreis Integration/Migration Stadt Ahaus
- Gronauer Netzwerk GroNet
- Runder Tisch Integration Stadtlohn
- Arbeitskreis Migrantinnen Vreden
- Interkulturelles Netzwerk Westmünsterland
- Arbeitskreis Migration des Diözesan-Caritasverbandes Münster
- Arbeitskreis „9. November-Woche der Erinnerung“ in Gronau
- Zusammenarbeit mit dem Kreisflüchtlingsrat

Fort- und Weiterbildung

- 2 Mitarbeiter: Zur rechtlichen Situation von Migrantinnen
- 1 Mitarbeiter: Ein Gefühl der Ohnmacht: Wie die Scham unser Leben bestimmt
- 1 Mitarbeiter: Zwischen Jugendkultur und Salafismus –Muslimische Jugendliche stärken, Extremismus vorbeugen-
- 1 Mitarbeiter: Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen
- 1 Mitarbeiter: Die Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge
- 1 Mitarbeiter: Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung
- 2 Mitarbeiter: Fragen des Asylverfahrens

Annegret Lemken, Maria Revers

Heilpädagogische Förderung mit dem „Partner“ Pferd

Ein Gruppenangebot des Fachbereiches Familie und Beratung

Die Förderung mit dem Pferd beinhaltet:

- Verbesserung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- das Erlernen und Einhalten von Regeln,
- das Erkennen der eigenen Grenzen,
- Verantwortungsbereitschaft,
- Verbesserung der Wahrnehmung,
- Stärkung des Selbstbewusstseins,
- Abbau von aggressiven Verhaltensweisen.

Wir treffen uns wöchentlich für je 60 Minuten in der Caritas-Therapiehalle in Südlohn-Oeding, Pingelerhook 26.

Partnerarbeit der Kinder miteinander auf dem Pferd und gleichzeitig auch mit dem Pferd.



Das Kind entwickelt großes Vertrauen zum Pferd. Gleichzeitig ist das Pferd dem Kind gegenüber sehr aufmerksam.



Die ganze Gruppe sorgt sich um das Pferd. Die Kinder lernen Verantwortung für das Pferd zu übernehmen. Genauso wie Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen.

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung haben häufig den Wunsch, ihr Leben ebenso selbständig zu gestalten wie ein nicht behinderter Mensch - und dazu gehört auch eine eigene Wohnung. Die meisten Menschen mit Handicap benötigen jedoch bei der selbständigen Bewältigung des Alltags Unterstützung und Hilfe. Wir entwickeln mit den Menschen mit Behinderung ein gezieltes, flexibles und individuelles Betreuungsangebot. Der besondere Bedarf jedes Einzelnen steht im Vordergrund.

Zur Zeit betreuen wir 22 Personen mit Handicap, die selbständig in einer eigenen Wohnung zuhause sind. Unsere 15 Bezugsbetreuer besuchen unsere Klienten nach der Arbeit in ihrer Wohnung und unterstützen sie in den unterschiedlichen Bereichen des täglichen Lebens.

Wir helfen bei der Bewältigung des Alltags. Das, was alles alleine noch nicht klappt, erledigen unsere Klienten mit unseren Mitarbeitern. Das kann Einkaufen, Wäsche, Umgang mit Geld, Behörden und Schrift-

wechsel sein, aber auch gemeinsame Gespräche bei Fragen rund um Freundschaft, Freizeitgestaltung oder zur Bewältigung von Konflikten und Krisen.

Für die Menschen im Ambulant Betreuten Wohnen bieten wir auch in regelmäßigen Abständen Freizeitangebote an. Daran nehmen auch die Partner, Freunde und Bekannten teil. Die Teilnehmer sind bei diesen Angeboten sehr selbständig unterwegs.

So feierten wir im Jahr 2013 z.B. unter anderem ein Oktoberfest, besuchten die Käserei und das Pfannkuchenhäus in Buurse und bummelten über den Weihnachtsmarkt in Münster.

Leider gibt es nur wenige geeignete und bezahlbare Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt, sicher ein Grund dafür, dass das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Behinderung langsam, aber trotzdem stetig wächst. *Martina Kemper*



Stationäre Einrichtungen

Dynamik durch Veränderungen

Dies gilt auch für uns im sozialen Bereich.

Das **Bischof-Tenhumberg-Haus** wurde vor 25 Jahren auf der Grundlage des ehemaligen Schwesternhauses des Canisiusstiftes zum Zwecke eines Wohnheims für Menschen mit einer Behinderung für 40 Plätze umgebaut. Zu dieser Zeit betrug die Mindestplatzzahl pro Heim 40 Plätze. Heute werden bei einem Neubau eines Wohnheimes maximal 24 Plätze vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe als Kostenträger genehmigt. Die Erfahrungen aus fachlicher Sicht haben gezeigt, dass kleinere Wohn-

einheiten, die für bestimmte Regionen und Orte zuständig sind, dem Wohn- und Lebensstil der dort lebenden Menschen eher gerecht werden. In Zukunft kann es sein, dass noch kleine Wohneinheiten favorisiert werden, soweit das Wohn- und Betreuungskonzept und die wirtschaftliche Führung solcher Einrichtungen dies ermöglicht.

Im Jahr 2012 haben wir die Platzzahl des Bischof-Tenhumberg-Hauses reduziert um dann 2013 mit dem Neubau eines Wohnheims mit 24 Plätzen zu beginnen. Leider hat sich die Planungsphase doch schwieriger gestal-

tet als ursprünglich angenommen, so dass wir voraussichtlich 2014 mit dem Neubau beginnen und 2015 mit den Bewohnern des Bischof-Tenhumberg-Hauses einziehen können. Da unsere Bewohner immer älter werden und wir auch zukünftig Menschen aufnehmen, die einen höheren Pflegebedarf haben, werden im neuen Wohnheim die Strukturen auch so ausgerichtet sein, dass Wohnen mit Pflege dort leichter möglich ist.

Einerseits ist hier zu beachten, dass die pflegerischen Maßnahmen für die Betreuer leichter durchzuführen sind andererseits ist aber auch darauf zu



achten, dass die Wohn- und Lebenssituation der Bewohner, auch der pflegebedürftigen Bewohner, so wenig wie möglich auf Hilfe anderer angewiesen ist. Weitgehende Autonomie und Selbständigkeit der Wohnsituation der Bewohner ist hierbei das Ziel. Das dahinter liegende Ziel ist aber auch, dass junge Menschen mit einer geistigen Behinderung und einem hohen Pflegebedarf auch zukünftig „gemeindenah“ im Rahmen der Eingliederungshilfe wohnen und leben können.

Besondere Höhepunkte im Leben der Heimbewohner sind in 2013 der Herbstmarkt und der eigene Jahresurlaub gewesen.

Der Herbstmarkt war, besonders aufgrund des großen Engagements vieler Mitarbeiter ein großer Erfolg. Auch aufgrund des guten Wetters haben viele Menschen in Ahaus unseren Herbstmarkt besucht. Dieses starke Interesse an unserer Arbeit hat einerseits den Mitarbeitern gut getan, die darin eine Bestätigung ihres Einsatzes erhielten, aber auch den Heimbewohnern, die darin eine Annahme und Akzeptanz ihrer Person, ihrer Wohn- und Lebenssituation durch den ungezwungenen Umgang und der Nähe der Ahauser Bevölkerung erfahren.

In der Vergangenheit haben wir als Gruppe Urlaubsmaßnahmen durchgeführt. Dies machen wir zur Zeit auch heute noch, aber mehr und

mehr bieten wir gruppenübergreifende Urlaubsmaßnahmen an, zu denen sich Heimbewohner - je nach Interesse (Urlaubsziel) oder auf Grund der Beziehungen zu anderen Teilnehmern, anmelden können. So besteht auch die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen.

In diesem Jahr haben wir drei Maßnahmen durchgeführt, die von den Bewohnern sehr positiv angenommen wurden.

Auch im **Schwester Godoleva Haus** in Heek gab es Veränderungen. Um einigen Bewohnern im Wohnheim einen selbständigen Wohn- und Lebensstil zu ermöglichen, wurde in 2013 eine Außenwohngruppe eröffnet mit dem Ziel, dass sie hier mit weniger Betreuung und höheren Anforderungen in ihrer Alltagskompetenz soweit gefördert werden können, dass sie schrittweise in ca. 2 Jahren in das ambulant betreute Wohnen wechseln können.

Zukünftig, spätestens bis 2018, so hat der Gesetzgeber es vorgegeben, soll weitestgehend jeder Bewohner in einem Wohnheim, ein eigenes Zimmer haben. Um dem gerecht zu werden, haben wir die Gelegenheit genutzt, den unteren Wohnbereich im Schwester-Godoleva-Haus so umzubauen, dass wir dort eine neue Wohngruppe einrichten konnten.

Ein besonderes Ereignis 2013 war das 15-jähriges Jubiläum des Schwester-

Godoleva-Hauses. Über das große Interesse und die Anteilnahme der Gemeinde Heek, haben sich die Mitarbeiter und Bewohner sehr gefreut.

Im **Hof Schünemann** in Gronau hat eine Umstrukturierung stattgefunden mit dem Ziel, dass möglichst alle Bewohner ein Einzelzimmer erhalten. Bis auf ein Doppelzimmer ist dies auch gelungen. Besonders gefreut hat die Mitarbeiter im Hof Schünemann, dass sie durch einen Bundesfreiwilligen und einer berufsbegleitenden Auszubildenden zur Heilerziehungspflege in ihrer Arbeit unterstützt werden. Neben gleich vier runden Geburtstagen, die würdig gefeiert wurden, stellten das Sommer- und Oktoberfest weitere Highlights dar. Die durchgeführten Ferienmaßnahmen mit den Zielen Mallorca, Leiwien oder Wangerland waren ein guter Erfolg.

Aufgrund der Verrentung von Heimbewohnern zum Ende des Jahres 2013 ist beabsichtigt, in 2014 eine Tagesbetreuung im Hof Schünemann einzurichten.

In 2013 zeigten sich auch schon die Vorboten für weitere strukturelle Veränderungen. So bereitete Norbert Schlangen Unger als Geschäftsleiter seinen Abschied vor. Somit hat er schon schrittweise Peter Schwack eingearbeitet, an den er in 2014 den Stab übergeben wird.

*Norbert Schlangen-Unger,
Peter Schwack*

Familienunterstützender Dienst

Die Hauptaufgabe des FUD's ist es, die Angebote und Leistungen den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen mit Behinderung anzupassen. Diese Aufgabe ist nicht immer einfach zu lösen, deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei den 120 jungen, sozial engagierten und flexiblen Mitarbeitern bedanken, die bei uns tätig sind.

Anfang 2013 zog das Organisationsteam aus den zu klein gewordenen Büros des BTH's aus, um die Organisation des FUD's von Epe aus zu steuern.

Diese Lösung ist nur vorübergehend, bis die Umstrukturierungen in der Behindertenhilfe abgeschlossen und eine Rückkehr an den zentralen Standort Ahaus unter verbesserten Voraussetzungen möglich ist.

Im Jahr 2013 konnten wir 7300 Stunden Freizeitassistenz leisten. Durch die Anmietung der zusätzlichen Räumlichkeiten im alten Kreishaus ist es uns endlich möglich, den Freizeitassistenten einen Raum anzubieten, in dem die individuelle Betreuung und Freizeitgestaltung mit unseren Kin-

dern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Handicap stattfinden kann. Außerdem nutzen wir die Räume, um unser Angebot der Tagesbetreuung (TABEA) zu verbessern und auszuweiten und um ein weiteres Angebot „Betreuung über Nacht“ (KuRT) in unsere Angebotsstruktur aufzunehmen. Ende des Jahres ist schon erkennbar, dass auf Grund der Nachfrage die Ausweitung der Tagesbetreuung mehr als notwendig war und das Übernachtungsangebot, ohne es aktiv zu bewerben, von immer mehr betroffenen Familien in Anspruch genommen wird.



Urlaub für Kinder an der Nordsee.



Ausflug mit Kindern.

Die Räumlichkeiten im alten Kreishaus werden mittlerweile aber auch multifunktional für die bestehenden Angebote im Freizeitbereich z.B. für Kochkurse, als Treffpunkt für die Mädchenclique oder von Personen im ambulant betreuten Wohnen genutzt.

Generell können wir feststellen, dass alle Freizeitangebote, seien es die Sportkurse, der Sing- und Musizierkreis, die Disco-Besuche oder Ausflüge und Freizeitveranstaltungen einen hohen Zuspruch haben. Erkennbar hierbei ist, dass jene Kurse und Aktivitäten besonders gerne in Anspruch genommen werden, bei denen Menschen mit und ohne Handicap aufeinandertreffen und gemeinsam etwas unternehmen. Im Jahr 2013 wurden vom FUD 44 Kurse mit 652 Kurs-terminen für Kinder und Erwachsene organisiert, außerdem 51 Ausflüge und 7 Urlaubsmaßnahmen. 800 Personen (Kinder und Erwachsene) nahmen an unseren Angeboten teil.

Eine besondere Aufgabe für die Organisatorinnen ist unser Hol- und Bringe-Dienst für die Teilnehmer, der

gerne und zahlreich in Anspruch genommen wird. Diesen zu organisieren ist mit hohem logistischem Aufwand verbunden, aber um allen Menschen mit Behinderung im Altkreis Ahaus die Teilnahme an unseren Veranstaltungen zu ermöglichen, ein unverzichtbares Angebot.

Zu unserem Bedauern werden Kurse, die an Eltern und Angehörige gerichtet sind, wie z.B. Verschnaufpause, Themenabende, etc. nicht angenommen. Dies ist eine Tendenz, die alle vergleichbaren Einrichtungen ebenfalls verzeichnen. Beratung und Informationen holen sich die Angehörigen lieber individuell in einem persönlichen Gespräch. Auch diesem Wunsch kommt der FUD gerne nach. Insgesamt kann der FUD auf ein erlebnisreiches und erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken.

Wir erinnern uns gerne an die strahlenden Gesichter nach dem Besuch des PUR Konzertes, die ausgelas-

sene Stimmung nach dem Besuch des Bundesligaspiels - an die fröhlichen Kinder auf den Urlaubsfotos oder die zufriedenen Kinder und Erwachsenen auf den Fotos der Ausflüge. Heitere Gesichter beim offenen Treff und vergnügte, leuchtende Augen in der Disco bestätigen uns, dass wir das richtige Freizeit- und Bildungsangebot zusammenstellen. Nicht zuletzt die persönlichen Beziehungen der Freizeitassistenten zu ihren zu Betreuenden und deren Familien, die sich immer wieder zufrieden und dankbar für die Entlastung, beim FUD zurückmelden, bestätigen dem FUD eine wichtige und sinnvolle Arbeit.

Brigitte Timmer



TABEA (Tagebetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderung) im alten Kreishaus

Vernetzung und Kooperation

Der Caritasverband stellte Weichen für die Zukunft

Mit der Zusammenführung der Geschäftsbereiche Caritas Pflege & Gesundheit und der stationären Altenhilfe begann 2013 eine zukunftsweisende Zusammenarbeit innerhalb des Caritasverbandes Ahaus und Vreden.

Nicht nur die Schaffung neuer Ressourcen sondern auch eine Verschlinkung der Leitungsebene bedeutet eine größtmögliche Transparenz, um Qualität und Wirtschaftlichkeit optimal zu nutzen.

Geschäftsbereichsleiter des neu geschaffenen großen Bereiches Pflege ist Matthias Wittland. Er ist seit 1999 im Caritasverband Ahaus-Vreden beschäftigt und leitete schon seit 2002 die Caritas Pflege & Gesundheit.

Ihm zur Seite steht Uwe Bröcker, als stellvertretender Geschäftsbereichsleiter, mit dem Schwerpunkt im am-

bulanten und teilstationären Bereich.

Projekt Teilhabe am Leben in Legden /Asbeck

Gemeinsam mit der Gemeinde Legden und dem Zentrum für gesundes Arbeiten in Legden führt der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden seit dem 1. Juli 2013 das Projekt „Teilhabe am Leben“ durch. Bewilligt ist das Projekt bis ins Jahr 2015.

Bei diesem Projekt geht es um die Integration von demenziell erkrankten Menschen in das dörfliche Leben in Legden.

Aufgerufen zu diesem Projekt hatte das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein Westfalen. Gleichzeitig ist es Teil der „Regionale 2016“:

„Zukunftsland“, ÄLTER WERDEN IM ZukunftsDORF - Leben und Lernen über Generationen

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zu dem Projekt „Teilhabe am Leben“ am 30. September 2013 wurde die Bevölkerung über die Inhalte und Ziele des Projektes informiert.

Am Schluss der Veranstaltung wurde einen „Ideenschmiede“ ins Leben gerufen, in der Angehörige genauso eingebunden werden sollen wie auch Demenzkranke selber.

Angehörige und Erkrankte sollen raus aus der Isolation und mit in die Gesellschaft integriert werden. Ziel soll es sein die Einbindung demenziell Erkrankter in das soziale Leben und damit die Möglichkeit zum

Verbleib im gewohnten sozialen Umfeld zu verbessern, die Enttabuisierung des „Angst-Themas“ Demenz in allen Bevölkerungsgruppen anzustoßen, die Koordination und Vernetzung vorhandener Angebote auf professioneller und ehrenamtlicher Ebene transparent zu gestalten und die Schaffung eines niedrighschwelligem und einfachen Zugangs der Bevölkerung zu Angeboten im Bereich Demenz und Demenzprävention.

Zusammenarbeit mit dem Praxiszentrum Dr. Gerl

Eine weitere Zusammenarbeit hat die Caritas Pflege & Gesundheit im Jahr 2013 mit dem Praxiszentrum Dr. Gerl gestartet.

Am 19. Oktober 2013 veranstaltete die Augenklinik Ahaus einen Tag der offenen Tür.

Dort stellte sich auch die Caritas Pflege & Gesundheit mit einem Infostand den zahlreichen Interessenten vor. Ursula Damm und Thomas Grotenhoff, Mitarbeiter der Caritas Pflege & Gesundheit, informierten dabei über Hilfsmittel, welche das Leben mit einer Sehbehinderung erleichtern.

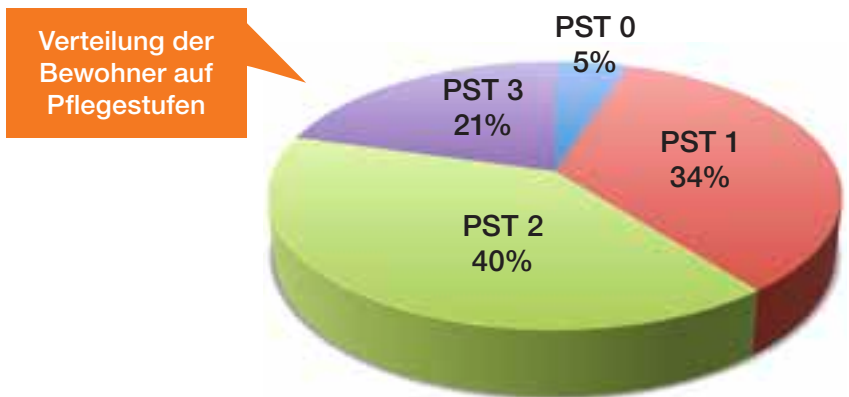
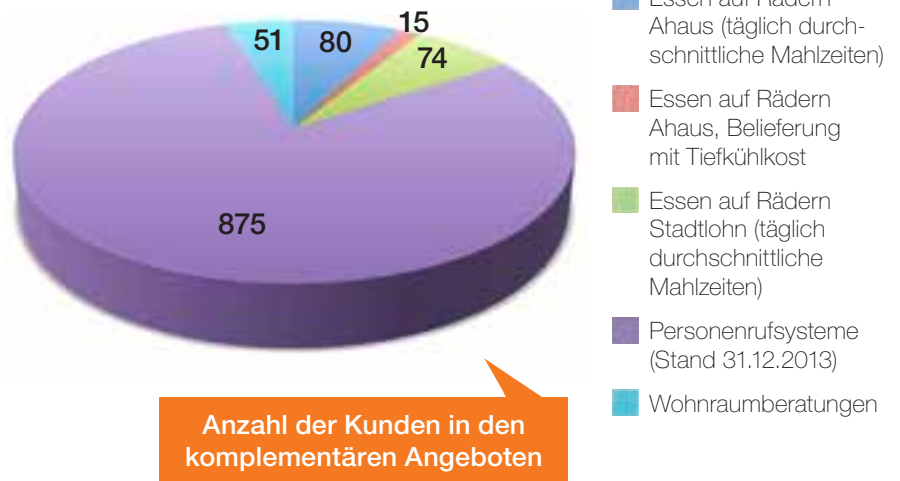
Über die Kontakte mit der Praxismanagerin Frau Finkmann und Frau Ibing, die für die Betreuung der sehbehinderten Patienten zuständig sind werden weiterhin gemeinsame Schulungen und bei Bedarf Kontaktaufnahme mit den Patienten vermittelt.

Umweltschutz mit Gewinn

Die Caritas Pflege & Gesundheit und das Heinrich Albertz Haus beteiligten sich am Projekt „Ökoprofit“ des Kreis Borken.

Ziel des Projektes ist es, mit den teilnehmenden Unternehmen durch kompetente externe Unterstützung den betrieblichen Umweltschutz nachhaltig zu erarbeiten und umzusetzen. Dadurch können wirtschaftliche und ökonomische Ressourcen sinnvoll in den betrieblichen Alltag integriert werden.

Für die Caritas Pflege & Gesundheit haben Uwe Bröcker, Martin Overbeck und Daniel Severt, mit Unter-



stützung der Abteilung Bauwesen, an dem Projekt teilgenommen. In 10 Workshops sind von den beteiligten Firmen alle umweltrelevanten Themen, die für den jeweiligen Betrieb wichtig waren, bearbeitet worden.

Für die Caritas Pflege & Gesundheit waren das z. B. die Verringerung der Kohlendioxidemission der nicht wenigen Dienstautos, die Anschaffung von Dienstfahrrädern für die ambulanten Pflegestationen, der Austausch von Glühbirnen zu stromsparenden LED-Leuchtmitteln aber auch der wirtschaftliche Verbrauch von Gebrauchsgütern in der Pflege. Besonders wichtig bei einem Caritasverband dieser Größe ist es, die elektronischen Geräte nach Dienstschluss auszuschalten und nicht im Standby-Modus laufen zu lassen. Die Beratung vor Ort bildete dabei das Kernstück von Ökoprofit. Den teilnehmenden Betrieben wurde

an 5 Vor-Ort-Terminen individuell bei der Umsetzung ihrer Umweltentlastungsmaßnahmen Hilfestellung gegeben.

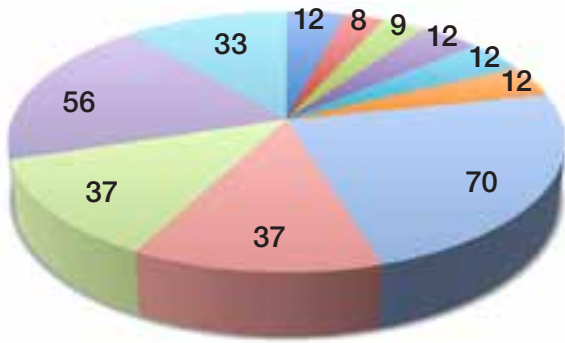
Caritas Pflege & Gesundheit und auch das Heinrich Albertz Haus wurden in einer Feierstunde öffentlich als „Ökoprofit-Betrieb“ ausgezeichnet.

Jubiläumsfeier im Caritas Seniorenheim St. Friedrich

Im Dezember trafen sich 80 Mitarbeiter/innen aus den 5 Caritas Seniorenheimen in der Alten-Tagesstätte des in Wessum. Sie folgten einer Einladung des Caritasverbandes um ihr Dienstjubiläum zu feiern.

Zum ersten Mal begrüßte Matthias Wittland als neuer Geschäftsbereichsleiter die Jubilare. Mit ihm stellte sich auch der neue Vorstand Herr Merzbach den Jubilaren vor. Vorstandssprecher Herr Herdering, bedankte sich gemeinsam mit Herrn Wittland und den Einrichtungsleitun-

Anzahl der Plätze in der teilstationären/stationären Altenhilfe



- Tagespflegeplätze Haus Mutter Teresa Stadtlohn
- Tagespflegeplätze Heek
- Tagespflegeplätze Schöppingen
- Tagespflegeplätze Vreden
- Tagespflegeplätze Holthues Hoff Ahaus
- Kurzzeitpflegeplätze Haus Mutter Teresa Stadtlohn

Heimplätze:

- CSH St. Friedrich
- CSH Heinrich Albertz Haus
- CSH Holthues Hoff
- CSH St. Ludgerus
- CSH City Wohnpark

8 Bewohner finden dort ein neues Zuhause.

Sie leben dort wie in einer großen „Wohnung“ zusammen.

Das Gemeinschaftsleben spielt sich im wohnungsinternen Wohn-/Ess- und Kochbereich ab.

Das gesamte Leben organisiert sich wie in einer Familie. Jeder bringt sich mit seinen Möglichkeiten und Interessen ein.

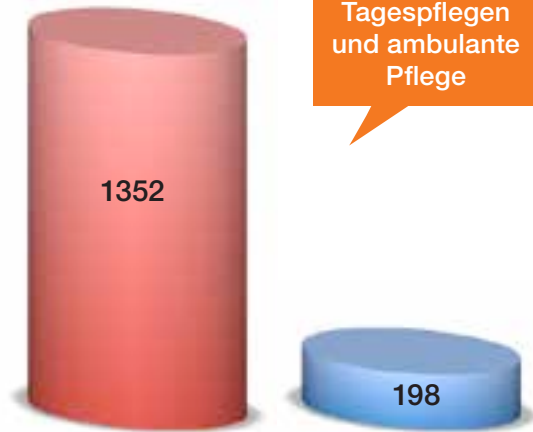
Ergänzende Angebote

Aber auch die ergänzenden Angebote bilden einen wesentlichen Baustein für zukunftsfähige Angebote.

Gerade das Bedürfnis vieler älterer Menschen nach begleitenden Reisen und Freizeitangeboten wird durch das Angebot der Seniorenreisen aufgegriffen. Hier bieten sich Möglichkeiten der Freizeit- und Urlaubsgestaltung in der näheren aber auch weiteren Umgebung. Frau Huning sichert hier seit Jahren ein gutes Angebot von Nah- und Fernreisen, die über geschulte Ehrenamtliche, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen begleitet werden. Folgende Urlaubsreisen wurden in 2013 durchgeführt: Mallorca, Frammersbach, Borkum, Bad Zwischenahn, Bad Pymont, Bad Neuenahr, Bad Nenndorf, Bad Westernkotten, Bad Rothenfelde, Rietberg, Bad Essen und Ibiza.

Um dem Bedürfnis, möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können, gerecht zu werden, wurde der Bereich der Seniorentechnik, besonders der Personenruf, bereits vor einiger Zeit um die Wohnraumberatung erweitert. Hier stehen den Interessenten geschulte Wohnraumberater zur Verfügung, die mit Unterstützung von Architekten und Handwerkern Hilfestellungen geben, die eigene Wohnung den Bedarfen anzupassen und so möglichst lange zu Hause zu bleiben. Zum Jahreswechsel ist hier die langjährige Mitarbeiterin, Frau Bösing, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ab 2014 steht Thomas Grotenhoff hier als Ansprechpartner zur Verfügung.

Tagespflegen und ambulante Pflege



- ambulante Pflege: Kunden mit einem durchschnittlichen Alter von 74 Jahren (durchschnittlich im Monat)
- Tagespflege: Kunden mit einem Durchschnittsalter von 81 Jahren (Dezember 2013)

gen für die langjährige, gute Zusammenarbeit und überreichte den Jubilaren ein kleines Präsent.

27 Mitarbeiter sind seit 5 Jahren, 18 Mitarbeiter sind seit 10 Jahren, 18 Mitarbeiter sind seit 15 Jahren, 14 Mitarbeiter sind seit 20 Jahren, 1 Mitarbeiter ist seit 25 Jahr 1 Mitarbeiter ist seit 30 Jahre und 1 Mitarbeiter ist seit 35 Jahre beim Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden beschäftigt.

40 Jahre ehrenamtliches Engagement

Was aus einer Idee entstehen kann, zeigten Regina Reisch, Margret Schepers und Irene Trappmann aus Wessum noch heute.

Seit nunmehr 40 Jahren engagieren sich die Drei im Caritas Seniorenheim St. Friedrich ehrenamtlich zum Wohle „ihrer Bewohner“.

Eine unglaublich lange Zeit. Und so konnten sie viel aus den Anfangsjahren berichten.

Die Bewohner und Mitarbeiter bedankten sich für das langjährige ehrenamtliche Engagement und wünschten ihnen und ihren Familie alles erdenklich Gute.

Zum Abschluss bedankte sich Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland bei den drei Ehrenamtlichen der ersten Stunde mit einem kleinen Präsent und einem Blumenstrauß für ihre unermüdliche Tätigkeit und wünschte ihnen weiterhin gute Gesundheit und vielleicht auch noch weiterhin ein wenig Zeit für die Bewohner des Caritas-Seniorenheimes St. Friedrich.

Neue Hausgemeinschaft in die Seniorenresidenz Holthues Hoff integriert

Zum 01. Juli 2013 wurde das Caritas Seniorenheim Holthues Hoff um eine neue Hausgemeinschaft erweitert.

Matthias Wittland

Einfach. Besser. Mieten.



Ridderstr. 46 | 48683 Ahaus | Tel. 0 25 61 / 36 28
www.althoff-autovermietung.de

Jahresbericht 2013 Caritas Bildungswerk Ahaus

Große Nachfrage nach Ausbildungsplätzen hält an

Die bereits zur Jahresmitte 2012 eingeführte Ausbildungsumlage wirkte sich auch im kompletten Jahr 2013 positiv auf die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in der Fachkraftausbildung aus. Zahlreiche Kooperationspartner der Fachseminare erhöhten die Zahl der Ausbildungsverträge. Viele neue Kooperationspartner konnten gewonnen werden, die erstmalig Auszubildende einstellten. Deshalb waren die Altenpflegefachseminare des Caritas Bildungswerks Ahaus auch im Jahr 2013 in der Lage, ihre geplanten Kurse gut gefüllt durchzuführen und durch zusätzliche Kurse zu ergänzen. An den sieben Standorten konnten im Jahr 2013 insgesamt 16 neue Altenpflegekurse beginnen. Hinzu kamen 5 Kurse zum staatlich anerkannten Altenpflegehelfer.

Aufwertung der Altenpflegehilfekurse

Die im Jahr 2013 begonnenen Altenpflegehilfekurse wurden nach einem überarbeiteten Konzept und mit einem aktualisierten Curriculum durchgeführt. Ziel war, die einjährige Helferausbildung inhaltlich aufzuwerten, die Kompetenzen der Absolventen/innen zu erhöhen sowie ihre Einsatzmöglichkeiten insbesondere im ambulanten Bereich zu erweitern („Altenpflegehilfe + Mehrwert“). Hintergrund dieser Maßnahmen sind die Vereinbarungen der Krankenkassen mit den ambulanten Pflegediensten und Sozialstationen, die bisher eine Abrechnung bestimmter behandlungspflegerischer Leistungen für staatlich anerkannte Altenpflegehelfer verhinderten. Mit einer inhaltlichen und fachlichen Aufwertung der Helferausbildung wurde dies Problem gelöst, sodass die Altenpflegehelfer/innen, die die Ausbil-

dung an Fachseminaren des Caritas Bildungswerks Ahaus erfolgreich absolviert haben, verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben werden.

Duales Studium

Die im Vorjahr beschlossene Kooperation mit der privaten Steinbeis Hochschule und der Deutschen Gesellschaft für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (DGGP), die den Auszubildenden an Fachseminaren des Caritas Bildungswerks Ahaus ein paralleles Bachelorstudium ermöglicht, trug im Jahr 2013 erste Früchte. Seitens der Altenpflegefachseminare wurden die ersten Ausbildungsmodule entwickelt, die im Rahmen des Studiums anerkannt wurden. An den Altenpflegefachseminaren in Rheide und Dorsten nahmen die ersten Auszubildenden ihr Studium mit dem angestrebten Abschluss „Bachelor of Arts in Healthcare“ auf.

Erfolgreiche Träger- Rezertifizierung

Im Herbst 2013 stand ebenfalls die im Abstand von drei Jahren zu absolvierende Rezertifizierung des Caritas Bildungswerks Ahaus als Maßnahmeträger an. In einem dreitägigen Audit wurden die Geschäftsleitung, das Fort- und Weiterbildungsreferat sowie das Caritas Bildungszentrum Rheine auf Herz und Nieren geprüft: Leitbild und Zielsetzung des Bildungswerks, Verwaltungsabläufe, das Qualitätsmanagement des Bildungswerks sowie die Durchführung der diversen Maßnahmen waren darzulegen. Am Ende der drei Tage konnte Auditorin Astrid Höhle von der CERTQUA den

Vertretern des Bildungswerks mitteilen, dass sie gute Arbeit leisteten und die Anforderungen der AZAV - Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung erfüllten. Damit sind die Caritas Bildungszentren auch für die nächsten Jahre berechtigt, im Auftrag der Arbeitsagenturen und der Jobcenter Lehrgänge durchzuführen und Umschülern/innen aus- und weiterzubilden.

Das Bildungswerk bei Facebook

Seit dem Frühsommer 2013 finden Interessenten, Bewerber und „Freunde“ das Caritas Bildungswerk Ahaus auch im sozialen Netzwerk

Facebook. Die neue Facebook-Seite ergänzt die Informationen der Bildungswerk-Homepage und soll eine weitere Form der Kommunikation ermöglichen. Zeitnah werden Informationen und Berichte eingestellt, die von den Facebook-Nutzern kommentiert und weitergeleitet werden können. Eine interessante Ergänzung zu den sonstigen Medien der Öffentlichkeitsarbeit, zu finden unter www.facebook.com/caritasbildungswerk

Wolfgang Dargel
Leiter Caritas Bildungswerk Ahaus

Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterschaft

Im Jahr 2013 haben sich die Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks Ahaus in zahlreichen Veranstaltungen fortgebildet.

Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehörten u.a.:

- Das Master-Studium der beiden Fachseminarleiter Reinhard Sicking (Rhede) und Karsten Bomheuer (Dorsten)
- Das Bachelor-Studium einiger Mitarbeiter/innen des Bildungswerks
- Eine Schulung Kommunikation und Gesprächsführung für die Sekretärinnen des Caritas Bildungswerks
- Eine interne Schulung zum Projekt QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung
- Schulungen zu sog. Expertenstandards
- Schulungen zur Vermeidung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) bzw. zum Werdenfelser Weg
- Tagungen zur Zukunft der Pflegeberufe
- Thematische Fortbildungen wie Validation, Basale Stimulation, Pflegeplanung und -dokumentation, Palliative Care, Portversorgung
- EDV-Schulungen für die Teams einzelner Caritas Bildungszentren (Sekretärinnen, Pädagogischer Mitarbeiter/innen sowie Leitungen)

Das Caritas Bildungswerk hat die Fortbildung seiner Mitarbeiter/innen auch im Jahr 2013 durch Freistellung und finanzielle Förderung (ca. 12.000 Euro) unterstützt.

Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk auf einen Blick

Jahresumsatz	ca. 4.700.000 Euro
Zahl der Standorte (Fachseminare)	7
Mitarbeiterzahl	53
Zahl der Auszubildenden Altenpflege	934
Zahl der Auszubildenden Altenpflegehilfe	120
Zahl der Teilnehmertage in der Fortbildung	3480

„Wenn ein Jahr nicht leer verlaufen soll, muss man beizeiten anfangen“

Referat Fort- und Weiterbildung

Gemäß diesem Motto von Johann Wolfgang von Goethe nutzte die Fort- und Weiterbildung ihre Räumlichkeiten, um den zahlreichen Teilnehmern/innen in zeitgemäßer Umgebung aktuelles Pflegewissen zu präsentieren.

Die Fort- und Weiterbildung in Zahlen:

Weiterbildungen

Im Jahr 2013 konnten zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Trägerschaft des Caritas Bildungswerkes Ahaus durchgeführt werden. Insgesamt über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden bei den diversen Tagesveranstaltungen, Fachtagungen und Weiterbildungen verzeichnet. Zur Ausübung von Leitungsfunktionen als verantwortliche Pflegefachkräfte absolvierten insgesamt 29 Personen eine Weiterbildung zur Pflegedienst- oder Wohnbereichsleitung. Weitere 30 Personen haben einen Kurs zur Wohnbereichsleitung begonnen.

Ihr fachspezifisches Wissen im Bereich der Palliative Care vertieften 82 Pflegefachkräfte in entsprechenden von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anerkannten Basiskursen und den jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Aufbaukursen.

Die Palliative Care Weiterbildungen finden in Kooperation mit den Caritasverbänden für die Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn statt.

Die Weiterbildung zu Gerontopsychiatrischen Pflegefachkraft schlossen 11 Teilnehmer/innen erfolgreich ab, 16 weitere haben sie im diesem Jahr begonnen.

In den drei Kreisen Borken, Steinfurt und Recklinghausen, in denen das Caritas Bildungswerk Ahaus aktiv ist, bildeten Altenhilfeeinrichtungen insgesamt 89 ihrer Mitarbeiter/innen zu neuen Praxisanleitungen weiter, um am Lernort „Arbeitsplatz“ den Erwerb von Handlungskompetenzen ihrer Auszubildenden zu optimieren. Damit

hat sich die Anzahl der Teilnehmer/innen an den Praxisanleitungskursen des Bildungswerkes im Vergleich zum Jahr 2012 nahezu verdoppelt. Der unbedingt notwendige und wachsende Ausbildungswille in den Einrichtungen der Altenhilfe zeigt sich hier deutlich.

Fachtagungen

Im diesem Jahr konnten 2 Fachtagungen realisiert werden.

Im Frühsommer fand zum 9. Mal am 05.06.2013 in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband Münster und der Firma ECOLAB die Fachtagung Hygiene mit 55 Besuchern statt.

Am 19.11.2013 fand in Coesfeld die

entziehender Maßnahmen“ und auch spezielle Angebote für Mitarbeiter/innen aus Tagespflegeeinrichtungen. Aus diesem Grund werden in Jahr 2014 zu diesen Themen auch weitere Veranstaltungen folgen.

Teilgenommen haben 309 interessierte Mitarbeiter/innen der Alten- und Behindertenpflege.

Weiterbildungsangebote für Nichtpflegefachkräfte

An Kursen zur Betreuungsassistenz in Pflegeheimen nach § 87b SGB XI nahmen an den verschiedenen Standorten insgesamt 69 Personen teil. Für die vom Gesetzgeber vor-



Zertifikatsübergabe Pflegedienstleitung (PDL 4)

14. Fachtagung Hauswirtschaft mit dem Schwerpunkt „Mitarbeiterführung und Teamentwicklung“ mit über 50 Gästen für Fach- und Führungskräfte in der Hauswirtschaft statt.

Tagesveranstaltungen

Insgesamt wurden 2013 27 verschiedene Tagesveranstaltungen zu den Themengebieten Pflege und Betreuung, Palliativpflege, Demenz, Qualität und Hauswirtschaft durchgeführt. Auf großes Interesse stießen u.a. erstmalig angebotene Tagesseminare zu den Themen „Vermeidung freiheits-

geschriebenen Fortbildungstage zu unterschiedlichen Themen, die die Kenntnisse und Fähigkeiten der Betreuungsassistenten auf aktuellem Stand halten sollen, fanden sich 120 interessierte Personen.

Die Maßnahme „Qualifizierung von Pflegehilfskräften“ verfolgt das primäre Ziel Pflegehilfskräften und sonstigen geeignete Personen (z.B. Arzthelferinnen) ein Arbeitsfeld zu bieten, in denen sie Leistungen der Leistungsgruppe 1 und 2 nach § 37 Abs. 2 SGB V durchführen dürfen. Die anvisierten Arbeitsfelder liegen



Abschlussfoto Kurs Wohnbereichsleitung (WBL 25)

im Bereich der stationären Altenhilfe, als auch im Bereich der ambulanten Dienste. Durch das Caritas Bildungswerk Ahaus qualifizierten sich in diesem Jahr 55 Pflegehilfskräfte. Für das Jahr 2014 sind an mehreren Standorten weitere Kurse geplant.

Inhouseseminare

Inhouseseminare wurden wie jedes Jahr von vielen unterschiedlichen Einrichtungen der Alten- und Behinder-

tenhilfe angefragt. Unser Einzugsgebiet reichte in diesem Jahr von Städten im Ruhrgebiet über das Münsterland bis zum Kreis Warendorf. Immer mehr Einrichtungen nutzen unsere Erfahrungen und die Kompetenz unserer Dozent/innen im Rahmen ihrer prospektiven Fortbildungsplanung. Insgesamt organisierte das Referat Fort- und Weiterbildung über 40 ein- und mehrtägige Seminare im Inhousebereich für mehrere hundert

Teilnehmer/innen. Zusätzlich boten die Caritas Bildungszentren für Pflege und Gesundheit in den Kreisen Steinfurt und Recklinghausen auf Anfrage interne Weiterbildungen für mit ihnen kooperierende Einrichtungen an mit dem Ziel, ihr aktuelles Fachwissen dort zur Verfügung zu stellen.

*Christiane Basten
Leiterin Fort- und Weiterbildung*

Caritas Bildungszentrum Wessum

Eines ist deutlich geworden: Der Modernisierungs- und Erweiterungsbau des CBZ Wessum war eine richtige Entscheidung. Ohne die räumliche Erweiterung des Schulgebäudes hätten all die Aktivitäten nicht stattfinden können.

Neben den regulären Beginnsterminen am 1. April und am 1. Oktober konnte

auch noch am 1. Dezember ein Altenpflege-Ausbildungskurs starten. Vielleicht lag es an den aktiv gewordenen Pflegebotschaftern oder an der Präsenz des CBZ Wessum auf mehreren Berufsorientierungsmessen (z. B. Ahaus, Borken, Coesfeld), dass es so zahlreiche Bewerbungen für eine Altenpflegeausbildung gab.

Die Auszubildenden von drei Ausbildungskursen konnten nach den bestandenen Abschlussprüfungen auf den Arbeitsmarkt entlassen werden. Es waren diesmal im Mai ein Altenpflegehilfe- (18 Absolventen) und im Juli sowie im Oktober ein Altenpflegekurs (insgesamt 42 Absolventen), die ihre Ausbildung beendeten.

Auch ein Kurs „Betreuungsassistentenz“ mit 24 Teilnehmern wurde im November des Jahres erfolgreich abgeschlossen. Hinzu kamen kleinere Fortbildungsveranstaltungen.

Zum 01.04. wurde das Team der hauptamtlichen Mitarbeiter um eine Person erweitert, um den erhöhten Arbeitsanfall zu bewältigen.

Zahlreiche Aktivitäten kennzeichneten auch im Jahr 2013 die Arbeit im CBZ Wessum. So fand die Sitzung der Kreisarbeitsgemeinschaft katholischer Altenheime im Kreis Borken im Februar im CBZ Wessum statt. Im März des Jahres stand eine Konferenz mit 20 Mitarbeitern der Arbeitsagenturen an, um Fragen der guten Zusammenarbeit zu erörtern. Die Abschlußveranstaltung des Modellprojekts QUESAP lief dann im April des Jahres; alle Mitarbeiter des Caritas-Bildungswerkes wurde in einer Veranstaltung im September im CBZ Wessum über die Ergebnisse informiert.

Dass das alles in schönem Ambiente erfolgte, auch dafür wurde gesorgt. Ein besonderes Augenmerk wurde in diesem Jahr auf die Einrichtung und Gestaltung der Räumlichkeiten gelegt. Für einen weiteren Klassenraum und den Konferenzraum der Schule



Pflegebotschafterinnen beraten auf einer Berufsbörse eine interessierte Besucherin.

konnten zum Jahresende neue Möbel angeschafft werden die das CBZ Wessum noch attraktiver machen.

Und was die Schülerseite angeht: Eine Klassenfahrt nach Hamburg, eine politische Veranstaltung mit Jens Spahn, MdB, Pflegebotschafter-Qualifikationen, Teilnahme an einer Veranstaltung mit Erich Schützendorf, die

Präsenz auf der BOMAH (Berufsorientierungsmesse, Ahaus) und vieles andere mehr, das waren Aktivitäten, die den Unterricht anreicherten und die Ausbildung alles andere als langweilig werden ließen.

*Norbert Niemann
Leiter CBZ Ahaus-Wessum*

Caritas Bildungszentrum Rhede und Borken

Betreuungsassistenten in Dokumentation geschult

Unter dem Motto 'Dokumentation sach- und fachgerecht auch im Betreuungsalltag' wurden 16 Teilnehmer/innen am 03. und 10.12.2013 im Caritas Bildungszentrum Borken geschult. Ausgehend von Fallsituationen aus dem Berufsalltag bis hin zur täglichen Dokumentation und Pflegeberichterstattung standen vor allem die praktischen Übungen im Vordergrund der Schulung. Die pädagogische Mitarbeiterin Frau Birgit Meyer konnte dabei auf ihre eigenen beruflichen Erfahrungen im sozialen Dienst der stationären Altenpflege zurückgreifen.

Neue und ausgeschiedene Kurse

Aufgrund der steigenden Ausbildungsnachfrage durch das in 2012 eingeführte Umlageverfahren, brachte das Caritas Bildungswerk Rhede mit dem Kurs R 45 im April 2013 einen zuvor nicht geplanten Kurs an den Start. 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählt der Kurs.

Als Examenkurs beendete der Kurs R 40 in Rhede ebenfalls im April seine Ausbildung. Auch für diese Absolventen gab es wie bereits für andere Kurse in 2012 einen optimalen Übergang in die berufliche Wirklichkeit; alle 22 Auszubildenden konnten unmittelbar nach der Prüfung ihren neuen Arbeitsplatz antreten. Im Mai 2013 hat der Kurs APH R 5

mit insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler seine Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflegehilfe aufgenommen. Das CBZ Rhede bietet diese Ausbildung mit einem neuen 'Mehrwert' an; neben dem Erwerb des Altenpflegehilfeexamens haben die Auszubildenden die Möglichkeit, zusätzlich die 'Berechtigung zur Abgabe behandlungspflegerischer Leistungen' nach §§ 132, 132a SGB V zu erlangen. Dadurch erweitern sich ihre Berufschancen vor allem auf den ambulanten Arbeitsmarkt der Pflege. Der zweite Kurs, der in diesem Jahr (im September) seine Ausbildung beendete, ist der R 41. Von den 23 erfolgreichen Absolventen freuten sich 21 Altenpflege/innen auf ihren neu-

en Arbeitsplatz in den örtlichen und überörtlichen Pflegeeinrichtungen. 2 Absolventinnen schlossen den Bachelorstudiengang der Pflegewissenschaft an.

Im Oktober ist in Rhede der zweite Kurs – der R 46 – ebenfalls mit 26 jungen Auszubildenden in die dreijährige Altenpflegeausbildung gestartet. Nach einer Theoriephase von 12 Wochen sind die motivierten Newcomer zum Jahresende in die Praxis gegangen, um ihr erlerntes Wissen anzubringen und ihre neuen Arbeitskollegen in den Pflegeeinrichtungen zum Jahreswechsel zu unterstützen. Der anhaltend hohe Bedarf der Pfl-

geeinrichtungen führte auch in der Nebenstelle Borken dazu, dass dort der zweite Kurs B 2 am 01. Dezember seine Ausbildung beginnen konnte. Auch hier sind es 26 Teilnehmer/innen, die ihre berufliche Zukunft in der professionellen Altenpflege suchen. Damit bildet das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rhede mit seiner Nebenstelle in Borken aktuell 190 Schüler/-innen in acht Kursen aus.

Besonderheiten

Erstmals erhält eine Altenpflegeschülerin die Möglichkeit, neben der Ausbildung den Studiengang 'Bachelor

of Arts in Healthcare' zu besuchen und damit einen akademischen Abschluss zu erlangen. Zum Ende des ersten Ausbildungsjahres hat Sonja Pierk das Bewerbungsverfahren an der mit dem Fachseminar Rhede kooperierenden privaten Steinbeis-Hochschule Berlin (mit Niederlassung in Essen) aufgenommen und ein entsprechendes Assessment erfolgreich absolviert. Am 01.10.2013 stand dann für Frau Pierk der Übergang in das zweite Altenpflege-Ausbildungsjahr und zeitgleich der Studienbeginn in Essen an.

*Reinhard Sicking
Leiter CBZ Rhede und Borken*

Caritas Bildungszentrum Rheine

Mehr als 60 Gäste aus den stationären und ambulanten Einrichtungen konnten am Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rheine zum Neujahrsempfang begrüßt werden. Neben dem lockeren Austausch standen das neue Studienangebot „Bachelor of nurse“ mit der Steinbeis-Hochschule (hier Prof. Herbert Hockauf) sowie der Bericht von Hildegard Hartmann, IGF Köln zum QUESAP-Projekt zur gelingenden Praxisanleitung im Fokus der Konferenz. Einmal jährlich treffen sich die MitarbeiterInnen des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit in Rheine mit den Kooperationspartnern, um sich auszutauschen und neue Projekte vorzustellen.

In der Agentur für Arbeit wurde im August die Kampagne „Wir plus ich“ eröffnet, eine Imagekampagne unter Mitwirkung der Katholischen Alten-

heime im Kreis Steinfurt. Sie soll werben für die Altenpflegeausbildung und den Altenpflegeberuf, um damit Qualität der Pflege und Betreuung auch in Zukunft zu sichern. Der Öffentlichkeit soll deutlich gemacht werden, dass in den Altenpflegeeinrichtungen viele gute Mitarbeiter hervorragende und engagierte Dienste erbringen, ohne dass dies in der Gesellschaft gewürdigt wird - ein Beruf mit Sinn, in dem es gilt: „Tu was für dich...und andere“. 22 engagierten, und nun auch zertifizierten PraxisanleiterInnen in der Altenpflege wurden die Zertifikate überreicht. In 200 Unterrichtsstunden, aufgliedert in 5 Lernmodule, konnten sie nicht nur die erforderlichen pädagogischen Kompetenzen für das Anleiten vor Ort erwerben, sondern auch in praktischen Trainingseinheiten mit Auszubildenden ihr kommunikatives und psychosozial-

ales Fingerspitzengefühl anwenden und reflektieren. Damit sind sie wichtige Bindeglieder zwischen Theorie und Praxis geworden.

„Hilfe – mehr Zeit für die Pflege“ hieß das Motto der Kampagne der Wohlfahrtspflege NRW, an der neben dem Caritasverband und der Diakoniestation Rheine natürlich auch Auszubildende des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit teilnahmen. Mehr als 30 gut gelaunte, engagierte junge Azubis der Altenpflege schwärmten mit Rollatoren und Rollstühlen in die Innenstadt von Rheine aus, um auf die schlechte Finanzierungssituation der ambulanten Pflege aufmerksam zu machen. Auch der AgeMan kam zum Einsatz, damit sich Passanten ein Bild davon machen konnten, wie sich Altern mit 70 „anfühlen“ kann. „Die drei Stunden waren sinnvoll, um den Menschen



unsere Arbeit näher zu bringen und die Bedeutung der Pflege zu unterstreichen“, so eine der begeisterten Azubis zum Schluss der Aktion. Mehr als 1000 Unterschriften konnten für die Kampagne gesammelt werden. Im Oktober informierte Professor Hohenberg (Hochschule Hamm-Lippstadt) im Caritas Bildungszentrum Rheine die Kurse über die Inhalte und Angebote der „Ausbildungsmesse Altenpflege“. Die „Digitale Bibliothek“ bietet freien Zugang zu 15.500 eBooks, 2000 Fachzeitschriften und 3500 Stunden eLearning-Angeboten. Schüler können sich einfach anmelden. Zu einem guten Image der Altenpflege gehört auch ein guter Zugang zur Literatur.

In Sachen Ausbildung erlebte die Altenpflegeschule ein sehr bewegtes Jahr: Aus dem 2. Kurs Familienpflege konnten 21 AbsolventInnen in das Anerkennungsjahr entlassen werden. 18 TeilnehmerInnen erreichten den Abschluss als AltenpflegehelferInnen und 23 SchülerInnen haben diese Ausbildung am 1. September begonnen. Drei Kurse mit insgesamt 58 TeilnehmerInnen wurden als staatlich anerkannte AltenpflegerInnen ins Berufsleben



entlassen. Zu April und Oktober starteten jeweils 2 Kurse mit insgesamt 101 SchülerInnen. Am Ende des Jahres 2013 befanden sich 232 SchülerInnen in der Fachkraftausbildung und 23 SchülerInnen in der Altenpflegehilfeausbildung. Damit bleibt die Suche nach neuen MitarbeiterInnen und räumlichen Ausweichmöglichkeiten eine ständige Herausforderung.

*Petra Berger
Leiterin CBZ Rheine*

Caritas Bildungszentrum Ibbenbüren

2013, ein Jahr voller Anfänge und Abschiede.

Anfänge: das CBZ Ibbenbüren, bis Mai 2013 eine Nebenstelle des Caritas Bildungszentrums Rheine, wurde ab Juni des letzten Jahres ein eigenständiges Bildungszentrum.

Dies wurde notwendig aufgrund der stark gestiegenen Ausbildungszahlen.

An dieser Stelle geht noch mal ein ausdrücklicher Dank an Petra Berger, zum einen dafür, dass Sie den Standort Ibbenbüren ins Leben gerufen hat, zum anderen für die Doppelbelastung, zwei Standorte erfolgreich zu führen.

Anfänge gab es auch wieder im Hinblick auf neu gestartete Kurse.

Im April startete der 7. Fachkraftkurs und im Oktober bereits der 8. Fachkraftkurs.

Wie auch die Jahre davor begann im Juni ein Altenpflegehelferkurs in Teilzeit. Mit dieser Ausbildung ermöglichen wir es, insbesondere Ausbildung und gesellschaftlich wichtige Aufgaben (Kindererziehung, Versorgung pflegebedürftiger Eltern) miteinander zu kombinieren.

Alle Kurse sind gut gefüllt, so dass der Standort Ibbenbüren seinen Teil zur Ausbildung qualifizierter Pflegekräfte mitbringt.

Abschiede gab es natürlich auch.

So beendeten 2 Kurse ihre Ausbildung und wurden dankbar von den Einrichtungen im Kreis Steinfurt aber auch darüber hinaus aufgenommen. Neben der Ausbildung gab es auch viele Außenkontakte.

Im Rahmen des Projekts „Alt für Jung“ von der Bürgerstiftung Tecklenburger Land besuchten ca. 20 Coaches und ihre Projektleiterin Christa Terheiden das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit.

Dieser Besuch war für beide Seiten sehr informativ.

„Alt für Jung“ ist ein generationsübergreifendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen, in dem die ehrenamtlich tätigen Coaches Jugendliche auf ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben begleiten, wie z.B. bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche.

Anlass des Besuches war es, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Altenpflege zu informieren.

Frau Klein-Schmeink (Bündnis 90/Die Grünen) stattete dem CBZ Ibbenbüren einen Besuch ab und diskutierte mit mehreren Kursen aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen.

Im November war die CDU-Frauen-





union im CBZ Ibbenbüren zu Gast. Ebenfalls im November stand Frau Vogler (ehemalige Vorsitzendes des Gesundheitsausschusses; Die Lin-

ke) einem Ausbildungskurs Rede und Antwort. Das Team vom Caritas Bildungszentrum Ibbenbüren freut sich auf die Herausforderungen, die uns

im Jahr 2014 und auch darüber hinaus begegnen werden.

Unserem Auftrag, eine qualifizierte Pflegeausbildung zu ermöglichen, werden wir auch in Zukunft zusammen mit unseren Kooperationspartnern nachkommen.

Ein Dank gebührt an dieser Stelle unseren vielen Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit.

**„Wir wissen wohl,
was wir sind, aber nicht,
was wir werden können.“
(William Shakespeare)**

*Volker Grimmelsmann
Leiter CBZ Ibbenbüren*

Caritas Bildungszentrum Dorsten

Auch im Jahr 2013 hat das Fachseminar in Dorsten zwei Fachkraftkurse aufgenommen, im April und Oktober mit jeweils 28 Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Der APH Folgekurs ist am 01.09.2013 mit 28 Auszubildenden gestartet. Alle drei neuen Kurse wurden im Rahmen eines Wortgottesdienstes feierlich begrüßt und von einem „Partnerkurs“ in der Schule willkommen geheißen. Ausbildungsabschluss feierten 21 fertige Altenpflegerinnen und Altenpfleger sowie 22 Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer.

Einige „Schülerhighlights“ sind auch im Jahr 2013 zu vermerken. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme am „Naomie Feil-Workshop“ in Wattenscheid, zu dem wir mit fünf Kursen anreisten, d.h. mit ca. 110 Auszubildenden.

Der Kurs D 37 gestaltete nach langer Vorbereitungszeit im Rahmen eines Lernfeldprojektes einen Nachmittag zum Thema „Wilder Westen“ im St. Ludgerus Altenheim in Wesel.

Fazit des Tages: „Es hat soviel Spaß gemacht, aber wie kann ein Nachmittag so anstrengend sein?“

Im Juni fand das zweite „Schulgrillen“

statt, zu dem alle Kurse, Dozenten und Honorardozenten herzlich eingeladen wurden. Sich gegenseitig in lockerer und entspannter Atmosphäre zu begegnen, selbstgemachte Speisen zu probieren und bei strahlendem Sonnenschein den Nachmittag zu genießen, hat allen große Freude bereitet.

Im September sind zwei Fachkraftkurse nach Köln ins Altentheater gefahren und konnten nach der Aufführung mit den „älteren“ Laienschauspielern ins Gespräch kommen. Zwei Kurse haben in diesem Jahr ihren Team-

trainingstag im Wald absolviert und kamen danach mit neuem Schwung und Elan wieder in die Schule.

Der erste Student unseres Fachseminars hat im Oktober sein Studium an der Steinbeis-Hochschule Essen aufgenommen und wir freuen uns darauf, ihn weiterhin begleiten zu dürfen.

Der Jahreskreis schließt sich mit zwei kurzen besinnlichen Meditationen in der Adventszeit, zu denen wir uns jeweils montags mit allen Schülern im Fachseminar getroffen haben.

Die Adventsfeier als jahreszeitlicher



Abschluss wurde von den Kursen geplant und durchgeführt. In diesem Jahr wurde im Rahmen einer Tombola Geld für das Kinderhospiz in Bethel gesammelt.

Neben den Schülerhighlights gab es auch Dozentenhighlights: wir haben im Juni eine neue Kollegin begrüßen dürfen, die unser Team mit einer halben Stelle unterstützt.

An zwei Dozentenkonferenzen fand der Austausch mit den Honorardozenten statt. Ein Dozentenausflug nach Xanten sorgte für Bildung und Geselligkeit.

Intern haben wir uns an einem pädagogischen Tag mit der 4. Curriculums-Version beschäftigt mit dem Ziel, Lernfelder noch besser zu vernetzen und Inhalte zusammenzuführen. Der diesjährige Teamtag wurde von zwei Mitarbeitern gestaltet und führte uns nach Gescher. Vor der inhaltlichen Arbeit haben wir die Glockengießerei in Gescher besucht und viele interessante Dinge kennengelernt.

Die Fort- und Weiterbildung ist auch im Jahr 2013 nicht zu kurz gekommen. Eine Praxisanleiterweiterbildung begann Anfang des Jahres, eine

Qualifizierung für Pflegehilfskräfte Mitte des Jahres und zwischendurch fanden noch jeweils zwei Schulungstage für Betreuungskräfte statt. Diesmal kamen Klangschalen zum Einsatz, die sich wunderbar für den Umgang mit Demenzen eignen.

Wir freuen uns auf das Jahr 2014 und hoffen, dass unsere Angebote an Schüler, Dozenten und Fortbildungswillige so bunt und abwechslungsreich bleiben wird wie in diesem Jahr

*Karsten Bomheuer
Leiter CBZ Dorsten*

Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick

Auch in diesem Jahr galt es eine Vielzahl von Herausforderungen zu meistern. Zum ersten Januar schied eine langjährige Mitarbeiterin, Frau Elisabeth Kister aus unserer Schule aus, um sich einem Projekt des CV Castrop-Rauxel widmen zu können. Die Stelle konnte kurze Zeit später von Frau Elke Weisemann neu besetzt werden. An dieser Stelle möchten wir nochmals Frau Kister für ihre Mitarbeit danken, und Frau Weisemann herzlich willkommen heißen.

Neben den zwei Fachkraft- und einem Altenpflegehelferkurs, die ihre Ausbildung begonnen haben, führten wir sehr erfolgreich zwei Qualifizierungskurse für Pflegehelfer zur Behandlungspflege durch.

Des Weiteren haben je ein Fachkraftkurs und ein Altenpflegehelferkurs ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.



Dozententeam des CBZ Oer-Erkenschwick

Durch die Kooperation mit dem Institut für Bildung (IfB) wurde zum ersten Mal die Rezertifizierungsschulung für den „Wundexperten ICW“ in Oer-Erkenschwick durchgeführt. Mit dieser und vielen weiteren kleinen Fortbildungsveranstaltungen konnten wir

unser Portfolio für den Fortbildungsbereich erweitern, was unsere Attraktivität als Caritas Bildungszentrum zusätzlich steigert.

*Joachim Gruttmann
Leiter CBZ Oer-Erkenschwick*

Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten

Nach einigen sehr erfolgreichen Jahren war es in den vergangenen zwei Jahren zu einem deutlichen Rückgang der Ausbildungszahlen und

einer schwieriger werdenden Finanzsituation gekommen. Durch große Anstrengungen und Vertrauen in die Zukunft und den großen Einsatz al-

ler Beteiligten konnte aber bereits im Laufe des Jahres eine Trendwende aufgezeigt werden.

So stellen sich die Zahlen - nach einer

deutliche Ausweitung des Angebots vor allem im Kosmetik-, Massage- und Wellnessbereich - heute wieder mit einer positiven Tendenz dar. Die Angebote in der Fußpflegeausbildung und im Heilpraktikerbereich laufen stabil. Es wurden verbesserte Angebote entwickelt, der Bereich der Beratung und Betreuung ausgebaut und durch eine veränderte Personalsituation insgesamt eine gute Aufstellung erreicht. Auch an diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal die Leistungsfähigkeit des Caritas-Bildungswerkes, wenn alle Beteiligten, von der Leitung bis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, flexibel an einem Strang ziehen.

Ein wesentlicher Einschnitt im Bereich der Caritas-Fußpflege- und Kosmetischule war die Verabschiedung des Schulleiters Ludger Terhaar in den Ruhestand. Herr Terhaar hatte nach langjähriger Tätigkeit an den Fachseminaren Rhede und Dorsten, die er mit aufgebaut und geleitet hatte, die Fußpflege- und Kosmetik-



Verabschiedung des langjährigen Leiters der Fußpflege- und Kosmetischule Ludger Terhaar. Von links nach rechts: Wolfgang Dargel, Ludger Terhaar mit Ehefrau Angela, Bernhard Herdering.

schule entwickelt und zum Erfolg geführt. In einer Feierstunde wurde er von Geschäftsführer Bernhard Herdering und Geschäftsbereichsleiter Wolfgang Dargel im Beisein zahlrei-

cher Weggefährten in die Altersteilzeit verabschiedet.

*Detlef Knitter, Päd. Leitung
Fußpflege und Kosmetischule*

Europäische Senioren-Akademie (ESA)

Normales Leben mit Demenz

Drei Besuche im „Demenzdorf“ De Hogeweyk nahe Amsterdam organisierte die Europäische Senioren-Akademie im Jahr 2013. Teilgenommen haben ehrenamtliche Senioren- und Demenzbegleiterinnen sowie Mitarbeiter der Caritas und interessierte Bürger. Was sie dort erlebten und vorgestellt bekamen, war sehr beeindruckend.

Eine ältere Dame mit Rollator betritt den kleinen Supermarkt, holt ein Eis aus der Truhe und verlässt das Geschäft ohne zu bezahlen. Die Kassiererin bleibt ruhig und klärt die Angelegenheit per Telefon. „Sie hat in ihrem Budget noch etwas frei? Gut, dann schreibe ich das Eis auf die Liste.“ Mit diesen Worten fasst sie das Telefonat zusammen. Die ältere Frau sitzt inzwischen auf dem kleinen Marktplatz im Wohnquartier De Hogeweyk an ei-

nem Tisch und verspeist genüsslich ihr Eis.

„Normalität ist der Schlüsselbegriff unseres Betreuungskonzeptes. Und dazu gehört auch, dass die Bewoh-

ner die Gelegenheit haben, selbstständig einkaufen zu können, auch wenn sie vergessen, anschließend zu bezahlen“, so Yvonne van Amerongen, Leiterin der Abteilung Qualität



Eine Besucherguppe der Europäischen Senioren-Akademie auf dem Marktplatz vor dem Café de Hogeweyk.

und Innovation der Vivium Zorggroep Weesp, die die Wohnanlage betreibt. Sie führte eine Gruppe durch das Wohnquartier.

Zu dem Prinzip, möglichst viel Normalität des früheren Lebens mit in den aktuellen Lebensalltag zu übernehmen, gehört auch, dass in den Wohneinheiten immer Menschen zusammen sind, die in der Zeit vor ihrer Erkrankung einen ähnlichen Lebensstil pflegten. So gibt es zum Beispiel Gruppen, deren Werte und Einstellungen religiös geprägt sind, Gruppen, deren Leben großstädtisch geprägt war, oder auch eine Gruppe, deren Lebensalltag sich an der Kultur der indonesischen Einwanderer in den Niederlanden orientiert.

Im Wohnquartier „De Hogeweyk“ le-

ben ca. 150 Menschen mit Demenz in 23 kleinen Wohneinheiten von 5-7 Personen. Sie können sich im Dorf frei bewegen, im Supermarkt ohne Begleitung einkaufen, zum Frisör gehen oder ein Restaurant besuchen. Für einzelne Freizeitangebote melden sie sich in einem Büro – wie im „normalen Leben“ selbständig und gegen eine Gebühr – an, sie können aber auch einem Club oder Verein beitreten, der ein ständiges Programm vorhält. „Das konsequent angewandte Konzept der Normalität ist sehr aufwändig. Es kann nur mit einer großen Zahl von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen verwirklicht werden,“ berichtete Herr Arvanitis. Er ist Leiter des „Freizeitbüros“ und Koordinator „Vrijwilligers“, wie die Ehrenamtler in

den Niederlanden heißen.

„Wir hatten nie das Gefühl, dass wir uns in einer geschlossenen Einrichtung befinden. Wir haben nur zufriedene Gesichter gesehen. Der Eindruck, den wir mitnehmen, ist, dass die Bewohner gern in dem Dorf leben“, so fasste eine der ehrenamtlichen Demenzbegleiterinnen der Caritas ihren Eindruck von dem Informationsbesuch zusammen. „Wir haben ein Projekt kennengelernt, von dem wir in Deutschland einiges lernen können.“ Eine Mitarbeiterin des Caritasverbandes fragte sich nach dem Besuch: „...und warum gibt es das in Deutschland nicht?“

Klemens Telaar, Leiter der Europäischen Senioren-Akademie

Grenzland Wäscherei

Das Jahr 2013 war für die Grenzlandwäscherei mit rund 2,2 Mio kg bearbeiteter Wäsche ein ereignisreiches Jahr. Der Verlust eines größeren Kunden kann zwar personell ohne betriebsbedingte Kündigungen u. a. über die „normale“ Fluktuation ausgeglichen werden - trotzdem galt es zusätzliche Potentiale im Betrieb nutzbar zu machen. Hierzu brachte eine durch den LWL geförderte Analyse durch eine renommierte Unternehmensberatung zahlreiche Erkenntnisse. Die Umsetzung und die damit einhergehenden strukturellen Veränderungen in der Produktion wurden im vergangenen Jahr in Angriff genommen.

Um unsere Wettbewerbsposition zu stärken und die Auslastung zu steigern, wurden in 2013 die neuen Geschäftsfelder „Altkleiderservice/Textilverwertung“ und „ambulanter Wäscheservice in Hotelqualität“ als neue Projekte ins Leben gerufen.

Der Handwerkerdienst als feste Größe für die Instandhaltungen der durch den Caritasverband und seine GmbHs genutzten Liegenschaften ist eine weitere wichtige Säule in der GRB.

Im vergangenen Jahr mussten auch



Eine Mitarbeiterin an der Mangel

die Weichen für das Ausscheiden des Wäschereileiters Herrn Kotting in die Ruhephase der Altersteilzeit gestellt werden. Hierzu wurde ein Leitungsteam aus dem vorhandenen Personal generiert. Mit Frau Ekiz, Frau Leeners, Herrn Junk und Herrn Kock übernehmen langjährige und kompetente Mitarbeiter die entsprechenden Aufgabenfelder.

Ziel unseres anerkannten Integrationsbetriebes für 2014 ist es, die vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und nach Möglichkeit neue für Menschen mit Behinderungen zu schaffen.

Martin Kock

**GRENZLAND-
WÄSCHEREI**
...rein in die Zukunft

**WÄSCHESERVICE JEDER ART
FÜR GROSSKUNDEN
ALLER BRANCHEN!**

Grenzland-Reha- und Betreuungs-GmbH
Ridderstraße 41-43
48683 Ahaus
Telefon (025 61) 93 63-37
www.caritas-ahaus-vreden.de

Unsere Partner

Die Finanzierung von Bau- und Investitionskosten als auch der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.sw.nrw.de

Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.kreis-borken.de

Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.aktion-mensch.de

Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.ahaus.de

Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.dicvmuenster.caritas.de

Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.gronau.de

Landschaftsverband Westfalen-Lippe



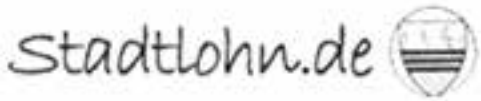
Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.lwl.org

Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.stadtlohn.de

Gemeinde Südlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.suedlohn.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html

Glücksspirale



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehlotterie



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.ard-fernsehlotterie.de

WFA NRW Bank



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.nrwbank.de

Software AG Stiftung

Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.software-ag-stiftung.com

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



Gemeinde Schöppingen



Auto-Keizer-Stiftung, Gronau

DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG
 im Bistum Münster

Adressen und Ansprechpartner

Stand: 30.05.2014

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Verwaltung				
Caritas Zentrum / Geschäftsstelle				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>		02561/4209-0	4209-50	info@caritas-ahaus-vreden.de
Vorstandssprecher	Bernhard Herdering	-40		b.herdering@caritas-ahaus-vreden.de
Vorstand	Hans-Peter Merzbach	-40		h-p.merzbach@caritas-ahaus-vreden.de
Bauabteilung/ Vermietg. Seniorenwohnungen	Alfred Bohmert	-44		a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de
Leiter Betriebswirtschaftliche Abteilung	Dieter Middelick	-34		d.middelick@caritas-ahaus-vreden.de
Personalverwaltung	Agnes Richters	-37	-52	a.richters@caritas-ahaus-vreden.de
Steuern/ Personal	Andreas van Dyk	-22		a.vandyk@caritas-ahaus-vreden.de
AG-CBW	Christine Wolfering	-36		c.wolfering@caritas-ahaus-vreden.de
AG-Altenhilfe (stationär)	Elisabeth Nagel	-33		e.nagel@caritas-ahaus-vreden.de
Betriebsleitung GRB/AG Behindertenhilfe	Martin Kock	-53		m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
EDV	Dirk Heming	-49		d.heming@caritas-ahaus-vreden.de
Versicherungswesen	Bärbel Hornehlmann	-26		versicherungswesen@caritas-ahaus-vreden.de
Betriebliches Vorschlagswesen	Iris Ehler	-40		i.ehler@caritas-ahaus-vreden.de
Betreuung/Koordination Internet	Dirk Küpers			dirk-kuepers@freenet.de
Café Fair		-99		info@caritas-ahaus-vreden.de
Gemeindecaritas				
„St. Elisabeth-Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>	Dieter Homann	02562/8173-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
„Caritas Zentrum Ahaus“				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>	Christel Mers	02561/4209-76		c.mers@caritas-ahaus-vreden.de
Familie/ Beratung				
„Haus der Beratung“				
<i>Wüllener Str. 80, 48683 Ahaus</i>				info@caritas-familienservice.de
Geschäftsbereichsleitung	Peter Schwack	02561/9611-77		p.schwack@caritas-ahaus-vreden.de
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	02561/4291-0	4291-79	erziehungsberatung.ahaus@caritas-familienservice.de
Fachdienst für Integration und Migration	Maria Revers	-50	-79	m.revers@caritas-ahaus-vreden.de
Schuldner- und Insolvenzberatung	Andreas Dawo	-20	-77	schuldnerberatung@caritas-familienservice.de
Suchtberatung	Maria Pohlmann	-40	-78	suchtberatung@caritas-familienservice.de
Ambulante flexible Erziehungshilfe	Hildegard Roling	-60		afe@caritas-familienservice.de
Ehe-, Familie- u. Lebensberat. (Bistum MS)	Christa Sicking-Schürmann	02561/40161		ahaus@efl-bistum-ms.de
Caritashaus Epe				
<i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i>		02565/2424	7480	erziehungsberatung.epe@caritas-familienservice.de
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	od. 2425		
„St. Elisabeth Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>		02562/8173-0	8173-60	info@caritas-gronau.de
Gemeindecaritas	Dieter Homann	-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
Fachdienst für Integration und Migration	Annegret Lemken	-47		a.lemken@caritas-ahaus-vreden.de
	Dieter Homann	-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
Erziehungsberatung (Mo. u. Mi. nachmittags)	Carsten Rakers	-42		c.rakers@caritas-ahaus-vreden.de
Kurberatung	Elsbeth Schwering	-50	8173-60	e.schwering@caritas-ahaus-vreden.de
„Haus Bertollacini“				
<i>Eschstr. 48, 48703 Stadtlohn</i>		02563/1098	7490	
Erziehungsberatung	Matthias Wahl	od. 1099		erziehungsberatung.stadtlohn@caritas-familienservice.de
Nebenstelle Matthiashaus Vreden				
Beratungsstube Oeding (Fr. vormittags. 14-tägig)	Matthias Wahl	02563-1098 02862/5153		
Persönlichkeitstraining mit dem Medium Pferd				
Voltigierhalle für therap. Reiten		02862/8413		w_koenning@web.de
<i>Pingelerhook 26, 46354 Südlohn</i>	Wilhelm Könning Helga Könning			
	donnerstags 10 -11 Uhr			
Pflege & Gesundheit				
Ahaus, Zentrale				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>		02561/4209-80	4209-89	cpg@caritas-ahaus-vreden.de
Geschäftsbereichsleitung	Matthias Wittland	-83		m.wittland@caritas-ahaus-vreden.de
stellv. Geschäftsbereichsleitung	Uwe Bröcker	-85		u.broecker@caritas-ahaus-vreden.de
Essen auf Rädern	Christina Kaß	-80		ear@caritas-ahaus-vreden.de
Personenrufsystem/ Seniorentchnik/ Wohnberatung	Thomas Grotenhoff	-86		prs@caritas-ahaus-vreden.de
Seniorenreisen	Cäcilia Huning	-79		c.huning@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Sozial Marketing GmbH (Geschäftsst.)	Martin Kock	02561/4209-0		m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
Ahaus				
<i>Stadtlohn Str. 22, 48683 Ahaus</i>		02561/97998-0	97998-19	cpg-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Pflegedienstleitung	Nobert Leeners	-11		n.leeners@caritas-ahaus-vreden.de
Palliative Care	Gisela Damer	-12		g.damer@caritas-ahaus-vreden.de
Familienpflege	Maria Fuchter	-16		m.fuechter@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle „Junior Care“	Ursula Damm	-10		u.damm@caritas-ahaus-vreden.de

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Haus St.-Martin /ambulant betreute Wohngemeinschaft f. Menschen mit Demenz <i>Mühlenweg 2a, 48683 Ahaus-Wessum</i>	Klaus Öllerich	02561/97998-15		k.oellerich@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau <i>Neustraße 27-31, 48599 Gronau</i>	Imrgard Hewing	02562/93760	02565/ 40774190	cpg-gronau@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Mariela Horstmann			m.horstmann@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau und Epe <i>Hindenburgring 7, 48599 Gronau-Epe</i>				cpg-gronau@caritas-ahaus-vreden.de
Pflegedienstleitung	Imrgard Hewing	02565/40774-11	40774190	i.hewing@caritas-ahaus-vreden.de
Hauswirtschaftl. Hilfen/Familienpflege	Elke Böhmmer-Noack	40774-0		e.boehmer-noack@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Miriam Klöpfer	-0		m.kloepfer@caritas-ahaus-vreden.de
Heek <i>Up'n Hoff 17, 48619 Heek</i>	Ina Rawert-Beerlage	02568/96 40-23	9640-25	cpg-heel@caritas-ahaus-vreden.de
Tagespflege im „Wohnpark Johannes Nepomuk“ <i>Kirchplatz 12, 48619 Heek</i>	Alexa Garthaus	02568/935300		a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Legden <i>Trippelvoetsweg 4, 48739 Legden</i>	Ina Rawert-Beerlage	02566/905886		cpg-legden@caritas-ahaus-vreden.de
				i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de
Ottenstein <i>Wiegbold 2, 48683 Ahaus-Ottenstein</i>	Gisela Damer	02561/429770-0 -10	429770-20	g.damer@caritas-ahaus-vreden.de
Schöppingen <i>Hauptstraße 84, 48624 Schöppingen</i>	Ina Rawert-Beerlage	02555/511	984900	cpg-schoeppingen@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Edith Rensing-Bröcker			i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de
Tagespflege „Zur Schmiede“ <i>Hauptstraße 42a, 48624 Schöppingen</i>	Alexa Garthaus	02555/9979890		e.rensing-broecker@caritas-ahaus-vreden.de
				a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Stadtlohn <i>Hook 1, 48703 Stadtlohn</i>	Monika Nienhaus	02563/206560	2065629	cpg-stadtlohn@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Anne Dankelmann	02563/206560		m.nienhaus@caritas-ahaus-vreden.de
Hausw. Hilfen/Familienpflege/Essen auf Rädern	Gisela Kerkhoff	02563/206560		a.dankelmann@caritas-ahaus-vreden.de
				g.kerkhoff@caritas-ahaus-vreden.de
„Haus Mutter-Teresa“ <i>Josefstr. 47 e, 48703 Stadtlohn</i>	Birgit Ksoll	02563/912502	912505	hmt@caritas-ahaus-vreden.de
Tages- u. KZPF (Stat. Altenhilfe)				b.ksoll@caritas-ahaus-vreden.de
Südlohn <i>Nordwall 8, 46354 Südlohn</i>	Ursula Hubbeling	02862/7456	700111	cpg-suedlohn@caritas-ahaus-vreden.de
Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege	Lisa Engel	700110		u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Maria Schulze-Döring	7456		l.engel@caritas-ahaus-vreden.de
				m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de
Vreden <i>An't Lindeken 95, 48691 Vreden</i>	Ursula Hubbeling	02564/1545	34604	cpg-vreden@caritas-ahaus-vreden.de
Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege	Walburga Rensing	02564/1545		u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Maria Schulze-Döring	02564/1545		w.rensing@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Tagespflege „Am Butenwall“ <i>Alstätter Straße 8, 48691 Vreden</i>	Ute Dratwa	02564/397795	397794	m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de
				tagespflege-vreden@caritas-ahaus-vreden.de

Stationäre Altenhilfe

Caritas Seniorenheim St. Friedrich

Eichenallee 3-5, 48683 Ah.-Wessum

Einrichtungsleitung	Petra Gesing	02561/9517-0	3499	st.friedrich-wessum@caritas-ahaus-vreden.de
Hauswirtschaftsleitung	Margret Deiters	-31		
Sozialdienst	Sonja Lappe	-23		

Caritas Seniorenheim

Heinrich-Albertz-Haus

Hindenburgallee 27, 48683 Ahaus

Einrichtungsleitung	Martin Overbeck	02561/4292-0	4292-19	heinrich-albertz-haus-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Sozialdienst	Anette Ising	-24		
Begegnungsstätte/Café „Rondo“		-16		

Caritas Seniorenheim Holthues Hoff

Fuistingstr. 37, 48683 Ahaus

Einrichtungsleitung	Margot Könning-Bolwerk	02561/916-0	916-399	holthues-hoff-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Sozialdienst	Imrgard Knobloch			
Tagespflege und Quartiersmanagement	Marianne Böcker	02561/916-240		m.boecker@caritas-ahaus-vreden.de

Caritas Seniorenheim St. Ludgerus

Kirchplatz 9, 48619 Heek

Einrichtungsleitung	Roswitha Pache	02568/9346-0	9346-117	st.ludgerus-heel@caritas-ahaus-vreden.de
Sozialdienst	Lydia Niehues			

Caritas Seniorenheim City-Wohnpark

Neustr. 27-31, 48599 Gronau

Einrichtungsleitung	Maria Rengers	02562/9376-0	9376-16	city-wohnpark-gronau@caritas-ahaus-vreden.de
Sozialdienst	Walburga Uppenkamp	-11		
City Café		-14		

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Behindertenhilfe				
Bischof-Tenhumberg-Haus <i>Hindenburgallee 32, 48683 Ahaus</i> Geschäftsbereichsleitung Hausleitung	Peter Schwack Elisabeth Bagus	02561/9611-77 -77 -88	961178	ahaus@caritas-behindertenhilfe.de p.schwack@caritas-ahaus-vreden.de e.bagus@caritas-ahaus-vreden.de
Ludwig-Bringemeier-Haus <i>Schwarzer Weg 16, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/4293-50 -40	429370	
Dr. Jürgen Westphal-Haus <i>Wittenkamp 6, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/9793800		
Johannes-Sonnenschein-Haus <i>Hoimate 3-5, 48683 Ahaus</i>	Ambulant betreutes Wohnen	02561-956963		
Hof Schünemann <i>Laubstiege 13, 48599 Gronau</i> Hausleitung	Ursula Weßeling	02562/7003-84	7003-86	gronau@caritas-behindertenhilfe.de
Schwester-Godoleva-Haus <i>Kirchplatz 9 a, 48619 Heek</i> Hausleitung	Julia Laurenz	02568/9640-82	9640-85	heek@caritas-behindertenhilfe.de
Familienunterstützender Dienst (FuD) <i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i> Ambulant Betreutes Wohnen Freizeitassistenz Schulassistenz Freizeitclub Gronau Freizeitclub Ahaus	Brigitte Timmer Martina Kemper Sandra Driezen Brigitte Timmer Birgit Huesmann Andrea Kortenjan	40665-0	40665-29	fud@caritas-ahaus-vreden.de m.kemper@caritas-ahaus-vreden.de s.driezen@caritas-ahaus-vreden.de b.timmer@caritas-ahaus-vreden.de b.huesmann@caritas-ahaus-vreden.de a.kortenjan@caritas-ahaus-vreden.de
TABEA und KURT (Tages- oder Übernachtbetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderung) <i>Bahnhofstr. 93, 48683 Ahaus</i> <i>(im alten Kreishaus, 1. OG)</i>				
	Juliana Webering	02565/40665-0		j.webering@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH				
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit (CBZ) Geschäftsbereichsleitung Fort- u. Weiterbildung <i>Wesheimstraße 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Wolfgang Dargel Christiane Basten	02561/9362-25 02561/9362-22	936240	w.dargel@caritas-bildungswerk.de c.basten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Wesheimstr. 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Norbert Niermann	02561/9362-0	936240	altenpflegeschule-ahaus@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Marienstr. 18, 46284 Dorsten</i> Fußpflegeschule und Kosmetikschule	Karsten Bornheuer Detlef Knitter	02362/9418-0 9418-1 02362/6057499	94182	altenpflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de fusspflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Am Heidenturm 15, 49477 Ibbenbüren</i>	Volker Grimmelsmann	05451/5072344	5072343	altenpflegeschule-ibbenbueren@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Klein-E.-Str. 136, 45739 Oer-Erkenschwick</i>	Joachim Gruttmann	02368/6083-0 -1	60832	altenpflegeschule-oe@caritas-bildungswerk.de
CBZ/ Fachseminar für Altenpflege <i>Gartenstr. 16, 46414 Rhede</i>	Reinhard Sicking	02872/8092-0	8092-299	altenpflegeschule-rhede@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Heidener Str. 64, 46325 Borken</i>	Reinhard Sicking	02861/908363-0	908363-9	altenpflegeschule-borken@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege <i>Devesburgstr. 6, 48431 Rheine</i> Seminarleiterin Familienpflege	Petra Berger Irmgard Hermes	05971/99106-0 od. 99106-12 99106-14	99106-11	altenpflegeschule-rheine@caritas-bildungswerk.de
Europäische Seniorenakademie				
ESA Europäische Senioren-Akademie Caritas GmbH <i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i> Akademieleitungen	Dr. Jutta Hollander Klemens Telaar	02561/4209-79 -73 -73	4209-50	info@europaeische-senioren-akademie.de hollander@europaeische-senioren-akademie.de telaar@europaeische-senioren-akademie.de
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH				
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH <i>Ridderstr. 41-43, 48683 Ahaus</i> Betriebsleitung GRB Handwerkerdienst Betriebssozialarbeit	Martin Kock Alfred Bohmert -> Geschäftsstelle! Arno Elsing	02561/9363-37 02561/9363-44 02561/4209-44 02561/4209-74	9363-50	m.kock@caritas-ahaus-vreden.de a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de a.elsing@caritas-ahaus-vreden.de
Elisabeth-Hospiz Stadtlohn (Mitgesellschafter)				
<i>Laurentiusstraße 4, 48703 Stadtlohn</i>	Rieke Liesmann	02563-2089-0	2089-28	hospiz@kmh-stadtlohn.de



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge



MITEINANDER. ZIELE ERREICHEN.

Betriebliche Altersversorgung

Wer mit seiner Altersvorsorge etwas erreichen will, überlässt den Weg dorthin nicht dem Zufall, sondern uns. Wir sind mit der betrieblichen Altersversorgung in Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege bestens vertraut.

Gemeinsam planen wir Ihren Weg. Direkt und ohne Umwege zum Ziel.

Agnes Münstermann, Agenturleiterin
Mähne 30 · 48619 Heek
Telefon 02568 2478
agnes.muenstermann@vrk-ad.de

Christoph Krause, Agenturleiter
Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus
Telefon 02561 9574530
christoph.krause@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.